

Rettungsdienst Rotkreuz-Landesmuseum

Familienzentrum Katastrophenschutz

Mobile Soziale Dienste Erste Hilfe

GS.GL Integrationsfachdienst

Rettungshundestaffel Yoga

Mobilruf Schnelleinsatz-
gruppe Seniorenreisen

Therapiehunde Eltern-
beratung Bergwacht

Hausnotruf EIBa

Seniorenzentrum

Migrationsarbeit

Wohnberatung

Helfer vor Ort

Wasserwacht

Familientreff

Tafelladen

Hausnotruf

Kleiderladen

SEG GS.GL

Rettungsdienst

Jugendrotkreuz

Babysitterdienst

Wassergymnastik

Ambulante Pflege

Senioren gymnastik/-
tanz Auskunftsdiens

Familienzentrum Yoga

Rotkreuz-Landesmuseum

Gedächtnistraining Schüler-
beförderung Sanitätswachdienst

Behindertenfahrdienst Seniorenreisen

Rettungsdienst Mobile Soziale Dienste



GESCHÄFTSBERICHT

2015



Inhalt

Vorwort	3
Kreisverbandspräsidium	4
Abteilungs- und Einrichtungsleiter	5
Kreiskarte	5
Rettungsdienst	6 - 7
Rotkreuzdienste	8 - 11
Bereitschaften	12 - 14
Bergwacht	15 - 16
Wasserwacht	17
Jugendrotkreuz	18 - 19
Sozialarbeit	20 - 24
Familienzentrum	25 - 26
Integrationsfachdienst	27
Ambulante Pflege	28
Stationäre Pflege	29 - 30
Rotkreuz-Landesmuseum Baden-Württemberg	31 - 32
Rotkreuz-Stiftung Göppingen	33
Auslandshilfe Togo	34 - 35
Ehrungen/Gedenken	36 - 37
Leistungsbilanz	38 - 39
Jahresabschluss	40
Grundsätze	42

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, werte Freunde und Förderer, liebe Mitstreiter und Mitarbeiter des Roten Kreuzes,

unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im DRK-Kreisverband Göppingen haben sich im herausfordernden Jahr 2015 mit großem Engagement daran gemacht, vielfältigste Aufgaben zu meistern. Einige besonders bemerkenswerte Leistungen wollen wir an dieser Stelle hervorheben:

Flüchtenden geholfen

Viele Menschen sind 2015 vor Krieg und Gewalt nach Deutschland geflüchtet. Das Rote Kreuz hat diesen Menschen in ganz Deutschland geholfen. Auch im Landkreis Göppingen waren unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter im Zeichen der Grundsätze des Roten Kreuzes und des Roten Halbmondes aktiv. Sei es bei der Einrichtung von Flüchtlingsunterkünften, bei der Betreuung der Asylbewerber oder bei der Mitwirkung bei Hilfstransporten: Unsere Grundsätze verpflichten uns, bedürftigen Menschen allein nach dem Maß ihrer Not zu helfen, ganz unabhängig davon, welche Hautfarbe sie haben oder welcher Religion sie angehören. Danke für praktizierte Mitmenschlichkeit!

Rettungsdienst verbessert

Wichtiger Bestandteil des Rettungsdienstes ist die notärztliche Versorgung der Bevölkerung. Um diese weiter zu verbessern, gibt es seit Anfang 2015 auch einen Notarztstandort in Süßen. Ärzte der Alb-Fils-Kliniken sind bei der DRK-Rettungswache Süßen stationiert und stehen täglich von 7 bis 23 Uhr für Notfälle bereit und sind über 900 Mal im vergangenen Jahr ausgerückt. Ein weiterer Meilenstein im Landkreis, dass die

Hilfe immer schneller bei den Menschen ankommt.

Die Mitarbeiter der Integrierten Leitstelle Göppingen nehmen die Notrufe der Bevölkerung entgegen und vermitteln Hilfeleistungen des Rettungsdienstes und der Feuerwehr. Um diese Aufgabe möglichst schnell erledigen zu können, wurde das Leitstellen-Team Mitte 2015 personell verstärkt. Seither steht täglich zwischen 6 und 23 Uhr ein dritter Disponent bereit, um Menschen in Not mit qualifizierter Hilfe zu versorgen.

Blutspende-Helfer gewonnen

Etwa drei Viertel aller Blutspenden in Deutschland werden bei Aktionen des Roten Kreuzes gewonnen. Die Rotkreuz-Helfer haben dazu im vergangenen Jahr über 40 Blutspendetermine im Landkreis Göppingen organisiert. Um die etwa 9.100 Blutspender stets bestens betreuen zu können, sind viele helfende Hände notwendig. Im Jahr 2015 haben wir deshalb die Bevölkerung um Unterstützung gebeten und eine Blutspende-Helfergruppe eingerichtet, deren Mitglieder sich seither kreisweit engagieren: Die Aufgaben reichen von der Erfassung der Spenderdaten über die Betreuung der Blutspender bis hin zur Mitwirkung beim Vesper. Weitere Mitarbeiter sind stets willkommen.

Schülerbeförderung ausgebaut

Die Beförderung von kranken und behinderten Kindern und Jugendlichen zu ihren Schulen ist eine traditionelle Aufgabe der Wohlfahrtsverbände. Auch der DRK-Kreisverband Göppingen engagiert sich hier seit einigen Jahren. Deshalb haben wir uns 2015 auch an der europaweiten Ausschreibung der Schülerbeförderung des Landkrei-

ses Göppingen beteiligt. Wir freuen uns, dass wir nun mit sechs Touren beauftragt wurden. Seit dem vergangenen Herbst bringen wir so wochentags etwa 45 Kinder und Jugendliche morgens zur Schule und nachmittags wieder sicher nach Hause.

Allen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Roten Kreuzes im Landkreis Göppingen danken wir: Ihr Wissen und Ihr Engagement sind Garanten für qualitativ hochwertige und verlässliche Rotkreuzarbeit. Vielen Dank für Ihren tollen Einsatz! Bitte engagieren Sie sich auch in Zukunft für unsere gemeinsame Sache!

Die finanzielle Basis für unsere Arbeit garantieren unsere Fördermitglieder und Spender. Ihnen gilt dafür unser besonderer Dank. Bitte begleiten Sie unsere Aktivitäten auch in Zukunft mit Wohlwollen!



Peter Hofelich | MdL
Kreisverbandspräsident



Alexander Sparhuber
Kreisgeschäftsführer



Kreisverbandspräsidium

Kreisverbandspräsident:
Peter Hofelich, MdL, Salach

Stv. Vorsitzende:
Irmgard Weber, Rechberghausen

Stv. Vorsitzender:
Prof. Dr. Matthias Fischer, Göppingen

Schatzmeister:
Peter-Jürgen Kummer, Geislingen

Stv. Schatzmeister:
Achim Weinberger, Hattenhofen

Kreisverbandsarzt:
Dr. Rolf Deibele, Söben

Stv. Kreisverbandsarzt:
Dr. Roland Greb, Zell u. A.

Justitiar:
Gustav Berger, Neu-Ulm

Stv. Justitiar:
Andreas Mauritz, Göppingen

Kreisbereitschaftsleiterin:
Ulla Rapp, Eislingen

Stv. Kreisbereitschaftsleiterin:
Claudia Hopf, Rechberghausen

Kreissozialleiterin:
Bärbel Beinhauer, Göppingen

Stv. Kreissozialleiterin:
Brigitte Lichtenberger, Albershausen

Leiter des Jugendrotkreuzes:
Rainer Kienzle, Göppingen

Stv. Leiter des Jugendrotkreuzes:
Ulrich Nemeč, Heiningen

Leiter der Bergwacht:
Peter Zennegg, Wiesensteig

Stv. Leiter der Bergwacht:
Uwe Strofus, Bad Boll

Leiter der Wasserwacht:
Peter Schätz, Göppingen

Stv. Leiter der Wasserwacht:
Sven Yves Hoffmann, Göppingen

Vertreter von Gliederungen:
Jens Currle, Geislingen

Vertreter von Gliederungen:
Manfred Neumann, Söben

Vertreter von Gliederungen:
Axel Ost, Ebersbach

Vertreter von Gliederungen:
Jochen Reutter, Hattenhofen

Kreisgeschäftsführer:
Alexander Sparhuber, Esslingen

Stv. Kreisgeschäftsführer:
Hermann Lüffe, Essingen



Auf dem Bild (v.l.n.r.): Achim Weinberger, Hermann Lüffe, Uwe Strofus, Jens Currle, Peter Hofelich, Peter Schätz, Irmgard Weber, Peter-Jürgen Kummer, Dr. Rolf Deibele, Ulrich Nemeč, Sven Yves Hoffmann, Claudia Hopf, Jochen Reutter, Brigitte Lichtenberger, Alexander Sparhuber

Es fehlen: Andreas Mauritz, Gustav Berger, Axel Ost, Prof. Dr. Matthias Fischer, Ulla Rapp, Manfred Neumann, Bärbel Beinhauer, Rainer Kienzle, Dr. Roland Greb, Peter Zennegg

Abteilungs- und Einrichtungsleiter

Kreisgeschäftsführer:
Alexander Sparhuber

Stv. Kreisgeschäftsführer/Leiter Verwaltung:
Hermann Lüffe

Leiterin Familienzentrum:
Silke Kargl

Teamleiterin Integrationsfachdienst:
Susanne Szeidenleder

Leiterin Pflegedienst:
Ute Kothe

Leiter Rettungsdienst:
Jochen Haible

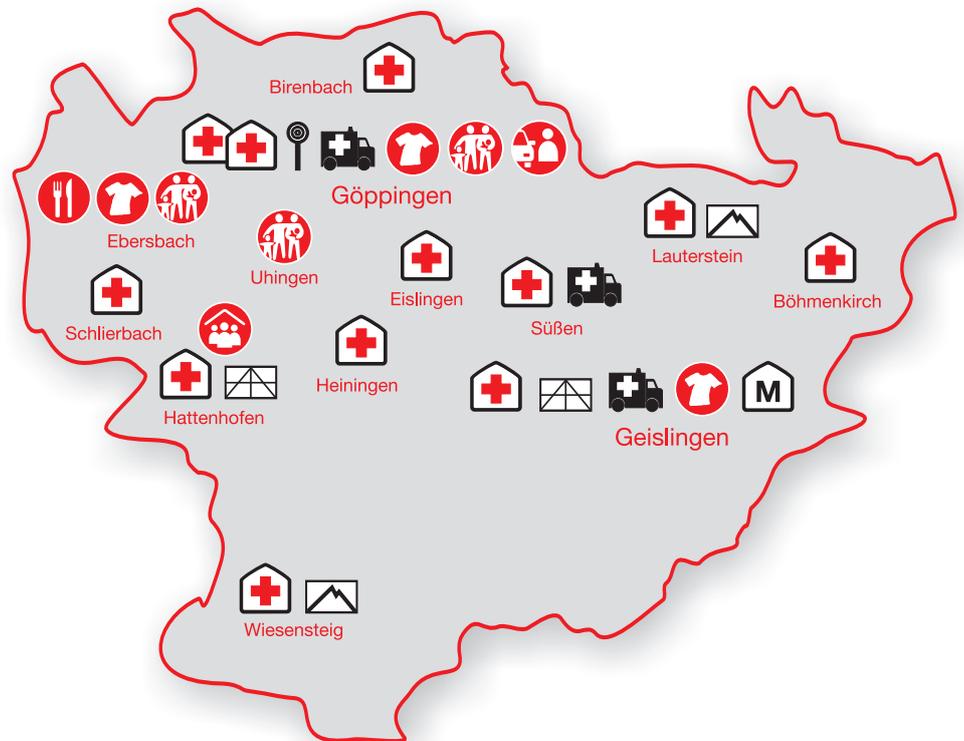
Leiterin Rotkreuzdienste:
Sonja Stamos

Leiterin Sozialarbeit:
Birgit Dibowski

Auf dem Bild (v.l.n.r.): Alexander Sparhuber, Ute Kothe, Sonja Stamos, Birgit Dibowski, Silke Kargl, Susanne Szeidenleder, Jochen Haible, Hermann Lüffe

DRK im Landkreis Göppingen

-  DRK-Ortsvereine und Gemeinschaften
-  Integrierte Leitstelle
-  Rettungswache
-  Bergrettungswache
-  Einsatzeinheiten des Katastrophenschutzes
-  Rotkreuz-Landesmuseum
-  Ambulanter Pflegedienst
-  Seniorenzentrum
-  Familienzentrum Familientreff
-  Kleiderladen
-  Tafelladen



Menschen in Ihrer Nähe geraten in Not, verunglücken, sind behindert, weniger belastbar, werden älter und verlieren Mobilität.
Es ist unser Anliegen, schnell da zu sein, wenn Sie uns brauchen. Jederzeit!
Das Deutsche Rote Kreuz im Kreis Göppingen steht für die beste Hilfe in jeder Lebenslage. Freundlich, menschlich und kompetent!



Der Landkreis Göppingen steht hinsichtlich der Hilfsfristen – also die Zeit von der Einsatzentscheidung in der Integrierten Leitstelle bis zum Eintreffen der Rettungskräfte am Notfallort – im landesweiten Vergleich auch im Jahr 2015 gut da.

Rettungsdienst

Notfallversorgung für den Landkreis

2015 war der Rettungsdienst geprägt von zahlreichen Veränderungen. Sie haben sich positiv auf die Arbeit ausgewirkt.

Dritter Notarztstandort

Positiv verlaufen war der Probetrieb der DRK-Rettungswache Süßen mit einem weiteren Notarzt. In den ersten drei Wochen des Jahres waren bereits 70 Einsätze gefahren worden.

Bei der Einweihung im März zeigten sich Vertreter der Politik, der Krankenkassen und des DRK überzeugt davon, dass die Erfahrungen zeigen werden, dass der Standort in Süßen wichtig und richtig ist. Zählen doch das mittlere Filstal und das Lautertal zu den am dichtesten besiedelten Gebieten des Landkreises. Die Alb Fils Kliniken im Landkreis stellen die Notärzte. Der DRK-Kreisverband steuert die Notarzteinsatzfahrzeuge bei und stellt Rettungsassistenten für die Unterstützung des Notarztes bei seinen Einsätzen ab.

Die insgesamt 15 Notärzte, die in Süßen Dienst haben, sind von 7 bis 23 Uhr erreichbar. Die Rettungswache ist rund um die Uhr besetzt. Neben der Stadt Süßen sind die Mitarbeiter der Rettungswache Süßen – und damit auch der neue Notarzt – für die Gemeinden Donzdorf, Gingen, Lauterstein, Ottenbach, Salach und Schlat zuständig. Sie betreuen damit rund 40.000 Einwohner.

Für 2015 konnte eine erste positive Bilanz gezogen werden. Der dritte Notarztstandort, in Verbindung mit der Rettungswache, hat mit dazu beigetragen, dass die gesetzlichen Hilfsfristen verbessert wurden und die Notfallversorgung im Landkreis weiter auf einem hohen Niveau bleibt.

Moderne Navigationstechnik

Zu kürzeren Hilfsfristen trägt auch das neue Ortungs- und Navigationssystem „Rescue Track“ der Firma Convexis bei. Es optimiert den Einsatz von Rettungsfahrzeugen im

Landkreis. Bislang waren viele Fragen zu klären, wenn ein Notruf in der Integrierten Leitstelle einging: Um welchen Notfall handelt es sich? Wo genau ist der Einsatzort? Welches freie Fahrzeug des DRK oder eines der anderen Rettungsdienste ist dem gemeldeten Einsatzort am nächsten? Das nahm viel wertvolle Zeit in Anspruch. Das manchmal zeitaufwendige Prozedere gehört seit September der Vergangenheit an. Dank moderner Ortungs- und Navigationstechnik können die Fahrzeuge ab sofort noch optimaler eingesetzt werden. „Rescue Track“ ist mit allen Einsatzfahrzeugen verbunden. Es erkennt sofort, welches der 18 Fahrzeuge, die im Landkreis stationiert sind, dem Einsatzort am nächsten ist. Es wird alarmiert und kann punktgenau zum Einsatzort fahren. Der komplette Funkverkehr, der immer wieder zu Irritationen führte, entfällt und außerdem muss das Navigationsgerät durch die Fahrzeugbesatzung nicht mehr eigens programmiert werden.

Integrierte Leitstelle

Im Frühjahr gab es ein ganzes Bündel von Neuerungen bei der Integrierten Leitstelle. SQR-BW, Ortung und Navigation, strukturierte Notrufabfrage, Telefonreanimation, die neue Ausbildung der Disponenten in den Leitstellen – all dies verbessert die Arbeit der Leitstellen in Baden-Württemberg. Die unterschiedlichen Maßnahmen beeinflussen sich gegenseitig und tragen insgesamt zur Verkürzung der Hilfsfristen ein.

SQR-BW – dahinter verbirgt sich ein System der Qualitätssicherung im Rettungsdienst. Die Stelle ist beim Medizinischen Dienst der Krankenkassen angesiedelt und definiert für den gesamten Rettungsdienst des Landes einheitliche Qualitätskriterien. Das führte auch im Landkreis zu Veränderungen, wengleich zahlreiche Vorgaben vom DRK schon seit Jahren erfüllt werden. Die Mitarbeiter/-innen des Kreisverbands waren deshalb gefragte Ansprechpartner bei der landesweiten Umsetzung.

Als Folge der Veränderungen wurde auch die Ausbildung der Disponenten angepasst. Sie werden künftig in einer neun- bis zwölfmonatigen Ausbildung geschult, um so auf alle eingehenden Notrufe qualifiziert reagieren können.

Seit Sommer vergangenen Jahres ist zudem mehr Personal in der Integrierten Leitstelle beschäftigt. Die steigende Zahl von Notrufen und Krankentransporten hatte dies notwendig gemacht. Ein Vergleich mit anderen Leitstellen hatte gezeigt, dass die Mitarbeiter spürbar mehr belastet waren. Nach Verhandlungen mit der Stadt, dem Landkreis und den Krankenkassen als Kostenträger, hat der Bereichsausschuss für den Rettungsdienstbereich Göppingen zugestimmt, 3,5 Stellen neu zu schaffen. Seit 1. Juli 2015 ist ein zusätzlicher Disponentenplatz täglich von 6 Uhr bis 23 Uhr besetzt.

Ärztlicher Bereitschaftsdienst

Ein Baustein auf dem Weg zur optimalen Versorgung von Menschen im Notfall ist die Vernetzung von Notruf und ärztlichem Bereitschaftsdienst. Sie war zum 1. Juli bundesweit eingeführt worden. Seither sind beide unter 116 117 erreichbar. Alle Anrufe gehen in der Integrierten Leitstelle ein. Wer nachts, am Wochenende oder an Feiertagen einen Arzt benötigt und nicht bis zur nächsten Sprechstunde warten kann, wird künftig

noch schneller und vor allem gezielter medizinische Hilfe erhalten. Denn die Mitarbeiter der Integrierten Leitstelle können so noch exakter Entscheidungen treffen, welcher medizinische Notdienst optimal helfen kann. Sie entscheiden, ob ein Arzt im Bereitschaftsdienst helfen kann oder ein Notarzt mit dem Rettungsdienst erforderlich ist.

Im Falle einer lebensbedrohlichen Erkrankung oder Verletzung gilt weiterhin die Notrufnummer 112.

Neuer Ausbildungsberuf

Umfangreichere Anforderungen machen es notwendig, Ausbildungsinhalte anzupassen. Der Kreisverband bildet deshalb seit vergangenem Herbst Notfallsanitäter/-innen aus. Die dreijährige Ausbildung ist umfassender als die des Rettungsassistenten. Abläufe und die praktische Ausbildung erhielten größeren Stellenwert. Beim Kreisverband sind es zunächst vier junge Menschen, die sich für den neuen Ausbildungsberuf entschieden haben.

Rettungsdienstbilanz

Fast 90 Einsätze waren es durchschnittlich am Tag, zu denen die Rettungskräfte gerufen wurden. Dabei legten sie fast 700.000 Kilometer zurück – rund um die Uhr, an 365 Tagen des Jahres. Im vergangenen Jahr wurden die Rettungswagen 11.399 Mal zu Notfällen geschickt, 1.240 Mal mehr als im Jahr 2014.

6.198 Mal alarmierte die Leitstelle zusätzlich die Notarzteinsatzfahrzeuge der Klinik am Eichert in Göppingen, der Helfenstein-Klinik in Geislingen und vom Standort Süßen zu Einsätzen, auch hier ergab sich eine Steigerung von 20% gegenüber dem Vorjahr.

Die Zahlen des Krankentransports blieben im Vergleich zu 2014 konstant. Dabei haben die Mitarbeiter des DRK 14.731 Krankentransporte mit den Fahrzeugen durchgeführt.

Die steigenden Einsatzzahlen lassen sich auf die demografische Entwicklung der Bevölkerung zurückführen: Es gibt immer mehr ältere Menschen mit entsprechenden Vorerkrankungen, die unsere Hilfe benötigen. Dies verdeutlicht die Wichtigkeit unseres Rettungsdienstes im Landkreis Göppingen.



Große Freude über den Notarzt-Standort.



Ein Blick auf „Rescue Track“.



Angehende Notfallsanitäter/-innen.



Die Rettungskräfte hatten mehr Einsätze.

Rotkreuzdienste

Viel mehr als Erste Hilfe

Novellierung der Erste Hilfe-Ausbildung

„Weg von: Vom Erklären zum Verstehen – Hin zu: Vom Handeln zum Verstehen“, so lautet eine der zentralen Aussagen zur Novellierung der EH-Ausbildung.

Nachdem wissenschaftliche Studien aus vergangenen Jahren gezeigt haben, dass es zu deutlichen Defiziten in der korrekten Durchführung der Herz-Lungen-Wiederbelebung, der stabilen Seitenlage und der Blutstillung nach dem Besuch von Erste Hilfe-Ausbildungen kommt, haben sowohl die Unfallversicherungsträger als auch die Bundesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe reagiert und sich für eine Novellierung der Erste Hilfe-Aus- und Fortbildung entschieden.

Die Erste Hilfe-Grundausbildung reduzierte sich von 16 Unterrichtseinheiten (UE) auf neun UE. Der Umfang der Auffrischkurse, die gemäß Vorschriften der Berufsgenossenschaften in regelmäßigen Zeitabständen von zwei Jahren erfolgen müssen, wurde von acht UE auf neun UE erhöht. Die Novellierung der Ausbildung trat ab dem 1. April 2015 in Kraft.

Im Fokus der novellierten Ausbildung steht künftig die Vermittlung der lebensrettenden Sofortmaßnahmen und weitere einfache Erste Hilfe-Maßnahmen, die sich am spezifischen Bedarf der Teilnehmer bzw. des Unternehmens orientieren. Darüber hinaus sollen die Teilnehmer im Rahmen der Ausbildung grundsätzliche Handlungsstrategien für Notfallsituationen entwickeln. Die Vermittlung des Inhaltes erfolgt künftig nicht nur praxisnah, sondern auch kompetenzorientiert. Hierzu werden problemorientierte Rollenspiele eingesetzt, in denen sich die Teilnehmer grundsätzliche Maßnahmen erarbeiten, um in einer Notfallsituation zielorientiert handeln zu können. Die Rollenspiele fördern nicht nur die sozialen und kommunikativen Fähigkeiten der Kursteilnehmer. Sie entwickeln in ihren Rollen als Darsteller oder Beobachter Empathie gegenüber den Hilfebedürftigen.

Insgesamt wurde die Didaktik optimiert. Jetzt können die Teilnehmer aus der Gesamtsituation heraus handeln. Das ganzheitliche Lernen erhöht ihre Handlungskompetenz.

Durch die Novellierung erhalten die Ausbilder von Erste Hilfe-Kursen eine besondere Rolle. Sie vermitteln nun nicht mehr frontal theoretische Inhalte und erklären einzelne Maßnahmen. Vielmehr fungieren sie als Lernbegleiter der Kursteilnehmer.

Zur Sicherung des Unterrichtserfolges überwachen und unterstützen sie den Lernprozess und stellen den Teilnehmern zudem ein breit gefächertes Feedback zur Verfügung. Es bedarf bei dieser didaktischen Optimierung auch einer besonderen Sensibilisierung der Ausbilderkräfte im Bereich der Feedbackgabe. Diese müssen nicht nur in der Lage sein, selbst entsprechendes Feedback geben zu können, sondern auch den Teilnehmern die richtige Gabe von Rückmeldungen untereinander vermitteln, um Konflikte unter den Teilnehmern durch nicht beachtete Feedbackregeln zu vermeiden.

Zum 1. Juli 2015 wurden auch im Schulungsraum im Bahnhof Göppingen die Kurse „Lebensrettende Sofortmaßnahmen“ auf die neuen Erste Hilfe-Kurse umgestellt.



Interkulturelles Frühstück

Am Samstagvormittag gemütlich durch die Stadt bummeln und sich bei einem Frühstück mit anderen Menschen austauschen – das ist der ursprüngliche Gedanke, mit dem sich der Kreisverband Göppingen mit einem interkulturellen Frühstück in der Innenstadt etablieren möchte.

Am ersten Samstag im März fiel der Startschuss für diese neue Veranstaltungsreihe. Sie findet regelmäßig immer am ersten Samstag des Monats im zweiten Stock des Göppinger DRK-Familienzentrums statt.

Der Hintergrund der Frühstücksaktion ist das Projekt zur interkulturellen Öffnung des DRK-Kreisverbandes. Ziel ist, Menschen mit Migrationshintergrund für das DRK zu begeistern. Ziel des Projektes ist es auch, Menschen aus anderen Kulturkreisen für die ehrenamtliche Arbeit des DRK zu gewinnen.

Erste Hilfe-Kurs für Asylbewerber

Eine kleine Maßnahme – ein großer Schritt in Richtung Selbsthilfe: 13 der 49 Flüchtlinge aus Syrien und dem Kosovo, die derzeit in Hattenhofen leben, wurden von engagierten Rotkreuz-Mitarbeitern mit den Grundlagen der Ersten Hilfe vertraut gemacht.

Die Idee überzeugte sofort: Anstatt von Hilflosigkeit und Unsicherheit getrieben, bei vielen, auch kleinen Verletzungen, den Notarzt zu rufen, können Asylbewerber die Grundlagen der Ersten Hilfe lernen – und damit sich selbst und anderen besser

helfen. 13 interessierte Menschen aus Syrien und dem Kosovo waren vom Ortsverein Hattenhofen ins DRK-Zentrum am Eichert zum Erste Hilfe-Kurs gebracht worden. Die Rettungsassistenten und Erste Hilfe-Ausbilder Markus Hörger und Simon Hartley leiteten den Lehrgang. Die beiden Erste Hilfe-Experten informierten über Wissenswertes rund um den europaweiten Notruf unter der Rufnummer 112. Sie zeigten, wie ein bewegungsloser Mensch auf Lebenszeichen hin untersucht werden kann und wie ein Verletzter sicher transportiert und gelagert werden soll. Die Teilnehmer lernten, Pflaster und Verbände anzubringen und zum Schluss sogar die notfalls lebensrettende Herzdruckmassage.

Die vier Erwachsenen, vier Kinder und fünf Jugendlichen schauten genau hin, probierten selbst und schlossen aus Gestik, Mimik und einzelnen bekannten Worten, was zu tun ist. Jede(r) in der bunt gemischten Gruppe zeigte nicht nur lebhaftes Interesse, sondern auch großen Ehrgeiz, alles „sehr gut und richtig“ zu machen.

Nach zwei Stunden Unterricht war längst noch nicht alles gezeigt und ausprobiert, doch der Grundstock für mehr aktive Selbsthilfe ist gelegt.

Tag der Vielfalt

Bei einem bunten Aktionstag für Einheimische und Auswärtige ging es auf dem Christkönig-Spielplatz im Göppinger Reusch am 4. Juli 2015 bei schönstem Sommerwetter heiß her.

Die hohen Temperaturen schreckten die rund 100 Besucher nicht, sich bei Würstchen und Kartoffelsalat auszutauschen und den Kindern auf der Hüpfburg zuzuschauen. Die Kinder nahmen an einer Schnitzeljagd teil, die Kinder- und Jugendzirkusgruppe der katholischen Kirchengemeinde Christkönig „Arcobaleno“ gab am Nachmittag ihr Programm zum Besten. Im Anschluss daran durften sich die kleinen Zuschauer beim Mitmach-Zirkus in Jonglage, Clownerie und Akrobatik selbst in der bunten Zirkuswelt ausprobieren. Im Schatten unter einem Baum machten die Jüngsten kunstvolle, bunt schillernde Seifenblasen.

Unter den Pavillons und Sonnenschirmen luden Biertischgarnituren zum Verweilen ein und aus der Feldküche des DRK-Ortsvereins Hattenhofen wurde Gegrilltes gratis an Besucher verteilt.

Ein Höhepunkt des Tages war aber der Auftritt von McManar. Der 14-jährige Syrer rappte im Schatten der Bäume und genoss sichtlich das begeisterte Publikum. „Ich schreibe meine Musik selber, denn in meinem Kopf ist etwas, das ich allen anderen mitteilen möchte“, berichtet der Junge, der seit vier Monaten mit seiner Familie im Flüchtlingsheim in Hattenhofen wohnt. In seinen Liedern verarbeitet er seine Erlebnisse aus dem Krieg und auf der Flucht.

So beschreibt er in seiner Muttersprache auch die Qualen, die er erlitten hat, als er zwölf Tage auf einem kleinen Boot mit unzähligen Menschen über das Mittelmeer geschippert ist.



Menschen unterschiedlichster Kulturen tanzen gemeinsam beim Tag der Vielfalt.



Sommer der Verführungen – Hinter den Kulissen des DRK

Erstmals hatte der DRK-Kreisverband im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Sommer der Verführungen“ zu einem spannenden Blick hinter die Kulissen eingeladen.

Die zahlreichen großen und kleinen Besucher erfuhren Grundsätzliches zur Arbeit der weltweit agierenden Organisation. Dietmar Merten, der Konventionsbeauftragte des DRK-Kreisverbandes Göppingen berichtete über die Hintergründe des DRK, ging weit zurück in seiner Geschichte, die mit einschneidenden Kriegserlebnissen von Henry Dunant begann. Er erklärte, dass bei über 100 Konfliktherden auf der Welt die These Dunants, dass der Mensch niemals auf Krieg verzichten würde, wahrer denn je ist. Er berichtete auch von den veränderten Herausforderungen im Laufe der Jahrzehnte. Ging es ursprünglich um die Idee, dass zwei Länder gegeneinander Krieg führen, sind es mittlerweile oft innerethische Konflikte, die andere Dimensionen annehmen. Gerade deshalb sei es auch so wichtig, dass das Internationale Rote Kreuz im Verborgenen und neutral arbeitet, dass es von allen Seiten anerkannt ist und somit allen Opfern helfen kann.

Sonja Stamos ließ die Gäste in die vielseitigen Tätigkeiten des Kreisverbandes blicken. Die Besucher erfuhren, dass das DRK weit mehr macht als den Rettungsdienst oder Erste Hilfe-Kurse. Nach der Besichtigung der Rettungswache gingen die Besucher sichtlich beeindruckt über die Vielfalt des DRK nach Hause.

Erfolgreiches Projekt „Interkulturell Aktiv“ (InkA) ist beendet

Mit einem bunten Strauß an Erfahrungen, Rückblicken und Eindrücken feierte der DRK-Kreisverband Göppingen seinen Abschluss vom Projekt „Interkulturelle Öffnung“.

Dr. Lorenz Menz gratulierte zu dieser erfolgreichen Projektarbeit, beglückwünschte den Kreisverband Göppingen für seinen Mut, in die interkulturelle Arbeit einzusteigen. Der Präsident des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg bezeichnete die Arbeit als Leuchtturmprojekt, aus dem wichtige Erkenntnisse gezogen werden, um Vorurteile und Ängste abzubauen.

Professor Wolf-Dietrich Hamann konnte diesen Dank zurückgeben. Der Ministerialdirektor im Ministerium für Integration Baden-Württemberg weiß, dass die vielfältigen Aufgaben aufgrund der vielen Flüchtlinge ohne die Unterstützung von Ehren- und Hauptamtlichen in den sozialen Organisationen nicht zu schaffen gewesen wären.

Das Rote Kreuz bunter zu machen – das hatte sich der Kreisverband Göppingen 2013 auf die Fahnen geschrieben. Das erläuterte Sabrina N'Diaye, die Moderatorin der Abendveranstaltung. Es lag also auf der Hand, sich für das vom Integrationsministerium ausgeschriebene Projekt zur Interkulturellen Öffnung zu bewerben.

Peter Hofelich, Kreisverbandspräsident des DRK-Kreisverbandes Göppingen sprach von einem stolzen Abend, bei dem demütig auf viel Geleistetes zurückgeblickt werden kann, der Blick aber auch in die Zukunft gerichtet wird. „Es steckt viel Perspektive in diesem Projekt“, so Peter Hofelich.

Die „Interkulturelle Tanzgruppe“ brachte mit ihren lateinamerikanischen Rhythmen Schwung in die Reihen der rund 100 Gäste. Die 20 Frauen, die aus Ghana, Namibia, Vietnam, Schweden oder auch aus Siebenbürgen kommen, zeigten Lebensfreude pur und animierten das Publikum zum Mitklatschen.

Die Teilnehmer des Projektes berichteten über ihre Aufgaben, gaben kurzweilige Einblicke in ihre Arbeit – beispielsweise, wie

die Steuerungsgruppe sich in die einzelnen Prozesse eingearbeitet hat oder wie die Ideen konkret umgesetzt wurden.

Der junge syrische Rapper McManar brachte wieder ein musikalisches Zwischenspiel. Mit seinem Rap verarbeitet er seine Erfahrungen, die er in seiner vom Krieg zerstörten Heimat und auch auf der Flucht über das Mittelmeer gemacht hat.

In einem kurzen Film wurden in Blitzlichtern Eindrücke des Projektes zusammengefasst. Die Bilder reichten vom Frühstück der Kulturen, über den Besuch des Rotkreuz-Museums mit Mitgliedern der DITIB-Moschee, Erste Hilfe-Kurse für Flüchtlinge bis hin zum gemeinsamen Fastenbrechen.

Das Fazit war: Kennenlernen und einander verstehen, denn helfen verbindet.



Die Frauen der „Interkulturellen Tanzgruppe“ schwangen bei der Abschlussveranstaltung des Projekts „InKA“ ihre Hüften – auch dank dieser neuen Gruppe ist das Deutsche Rote Kreuz sichtbar bunter geworden.

Bereitschaften

Rotkreuzarbeit vor Ort

Geschätztes Ehrenamt

Bei ehrenamtlichem Engagement ist nicht zuletzt der Ehrenamtliche selbst ein Gewinner: weil er Sinnvolles tut, positive Rückmeldungen bekommt und weil sein Horizont sich weitet. Der Kreisverband unterstützt das Engagement in vielfältiger Weise und bedankt sich immer wieder. Eine zusätzliche Herausforderung für alle war im vergangenen Jahr die Betreuung von Asylbewerbern.

Betreuung von Asylbewerbern

In der Geislinger Wölkhalle fanden monatelang weit über 100 Asylbewerber vorübergehend eine Unterkunft. Das DRK war im vergangenen Sommer vom Landratsamt Göppingen angefragt worden, ob es diese Notunterkunft ausstatten kann. Die Bereitschaften Geislingen, Hattenhofen, Schlierbach und Süßen haben daran maßgeblich mitgewirkt.

Innerhalb von wenigen Arbeitstagen war der Einsatz organisiert und koordiniert. 22 DRK-Helfer, die von weiteren 13 Ehrenamtlichen des Malteser Hilfsdienstes unterstützt wurden, bauten 60 Feld- und 20 Stahlrohrbetten auf. Dank der kurzen Wege innerhalb des

Kreisverbandes konnte auch dieser Einsatz reibungslos stattfinden. Er belegte einmal mehr, dass die Teams gut aufeinander eingespielt sind und auch die Zusammenarbeit mit anderen Diensten professionell funktioniert.

Bereits im Frühsommer war in Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis Asyl in Hattenhofen ein Erster-Hilfe-Kurs für Flüchtlinge organisiert worden. Die 13 Asylbewerber aus Syrien und dem Kosovo waren mit viel Einfühlungsvermögen und Humor in die Grundzüge der ersten Hilfe eingeführt worden.

Im vergangenen Herbst hatten Mitglieder der Bereitschaft Geislingen im Auftrag des Landesverbandes mehrfach mit Hilfstransporten die Flüchtlingshilfe im gesamten Bundesgebiet unterstützt. Aufgrund der schwierigen Liefersituation von Hilfsgütern, wie Feldbetten, Zelten, Schlafsäcken usw., im gesamten Bundesgebiet, waren unter der Koordination des DRK-Führungs- und Lagezentrums (FLZ) in Berlin Transporte quer durch Deutschland notwendig. Vom FLZ waren die Hilfsgüter von den jeweiligen Lagern der DRK-Landesverbände abgerufen

worden. Schon Ende Juli war Michael Kasper als Fahrer eines 40-Tonnners mit einem Mitarbeiter des Landesverbandes von Kirchheim nach Dresden unterwegs. Es galt, eine Lkw-Ladung Feldbetten zur Flüchtlingsaufnahmestelle in Dresden zu bringen. Aufgrund der Unruhen rund um die Aufnahmestelle wurde allerdings der Transport in ein Zwischenlager umdirigiert, sodass der Geislinger Rotkreuzler nicht direkt mit den Flüchtlingen und der dortigen Einrichtung in Kontakt kam.

Im September machten sich Michael Kasper und Jens Currle mit einem Transport von Kirchheim nach Rosenheim und Passau auf den Weg. Insgesamt 14 Stunden waren sie unterwegs. Ebenfalls im September ging ein Transport von Kirchheim aus nach Wertheim. Ihn führten Christian Striso und Sandra Belicijan durch.

Zu einer ungewöhnlichen Aktion hatte der Uhinger Einzelhändler Rainer Frey aufgerufen. Wer bis Anfang Oktober eine volle Tüte gut erhaltener Kleidung in seinem Modegeschäft abgab, erhielt einen Einkaufsgutschein. Die Kleidung lieferte er dann persönlich im DRK-Zentrum ab.



Hilfsgütertransport für die Flüchtlinge.



Aufbau der Notunterkunft für Asylbewerber in der Geislinger Wölkhalle.



Eines der Themen beim Fortbildungstag: Der richtige Umgang mit dem Feuerlöscher.

Fortbildungstag

Am Fortbildungstag im April auf dem Gelände der Bereitschaftspolizei Göppingen nahmen neben einer Reihe von Hauptamtlichen auch zahlreiche Ehrenamtliche an rund 30 Angeboten teil. Sie reichten von A wie „Algorithmen Rettungsdienst“ bis U für „Unterweisung Infektionsschutz“. Ralph Schuster informierte über biologische Gefahrenlagen, Monika Klapper führte ins Yoga ein, Dieter Kaufmann unterwies die Blutzuckermessung und über den Umgang mit sprach- und hörbehinderten Patienten referierte Annika Seeberger. Trage- und Hebe-techniken demonstrierte Markus Blessing, über Grenzverletzungen sprach Rainer Kienzle, einen Einblick in den Alltag mit Demenzkranken gab Ute Kothe und Ulla Rapp unterwies im Infektionsschutz. „Damit aus traumatischen Erfahrungen kein Trauma wird“, war das Thema von Erich Karp's Vortrag. Benedikt Stehle, Brandschutzbeauftragter beim Berufsgenossenschaftlichen Arbeitsmedizinischen und sicherheitstechnischen Dienst Ulm demonstrierte augenscheinlich die richtige Handhabung eines Feuerlöschers, will so Ängste abbauen und zeigte zunächst eindrucksvoll, wie sich eine Deo- oder Haarspraydose bei großer Hitze verhält.

Gut besucht waren auch die Vorführungen der Bergwacht oder die zu den Kinesio-Tapes von Petra Schmidt-Schätz, aber auch die Vorträge von Dr. Kerstin Wagenfeld zu den unterschiedlichen Auswirkungen von Drogen- und Alkoholkonsum und den Besonderheiten bei Kindernotfällen.

Helfer vor Ort

Auch im vergangenen Jahr waren die Helfer vor Ort unzählige Male schnell zu Notfällen ausgerückt. Sie trafen meist vor dem Rettungswagen und dem Notarzt ein und haben – wie Britta und Franz Weilguni – Leben gerettet. Das Helferpaar aus Aufhausen hat ein kleines Kind nach dem Ertrinken wiederbe-

lebt, einem Menschen geholfen, der vom Dach gefallen ist und unzählige Male Erste Hilfe im Notfall geleistet und hat dabei – wie die gut 50 weiteren Helfer vor Ort – von seinen guten Ortskenntnissen profitiert.

DRK-Sommerfest

Trotz Wetterkapriolen: Zahlreiche Haupt- und Ehrenamtliche feierten im Juli gemeinsam beim Göppinger DRK-Zentrum ihr Sommerfest. Statt im Freien wurde kurzerhand in der ausgeräumten Fahrzeughalle gefestet – zunächst. Denn am Abend zog das Fest wieder ins Freie. Peter Hofelich bedankte sich bei allen Haupt- und Ehrenamtlichen für ihr großartiges Engagement in den ganz unterschiedlichen Bereichen. Beim Sommerfest feierten sie gemeinsam, trafen alte Bekannte wieder oder knüpften neue Kontakte. Viele der Festbesucher hatten an einem Preisausschreiben teilgenommen und bewiesen großen Humor. Denn hinter den wohlklingenden Versprechungen etwa eines Akupunkturgerätes verbarg sich nichts anderes als ein stacheliger Kaktus. Bis weit in die Nacht hinein feierten die Rotkreuzler, ließen sich Kaffee und Selbstgebackenes, eine vom Chef persönlich gegrillte Rote oder einen spritzigen Cocktail schmecken. Und natürlich auch mit großer Begeisterung ein bei dann doch sommerlich heißen Temperaturen sehr willkommenes Eis vom „Eis-Toni“.

Noch mehr Mützen

Bereits zum vierten Mal beteiligt sich der DRK-Ortsverein Schlierbach an der gemeinsamen Benefizaktion des Getränkeherstellers Innocent und des DRK „Das große Stricken“. In diesem Jahr bekamen die Fleißigen aus dem unteren Filstal Unterstützung aus drei Kursen des DRK-Bewegungsprogramms. So kam die unglaubliche Summe von 2.980 Mützen zusammen – immerhin fast dreimal so viel wie im Jahr zuvor.



Helfer vor Ort: Britta und Franz Weilguni.



Rotkreuzler feiern ihr Sommerfest.



Alle Mützen kommen auf den Tisch.

Rettungshundestaffel

Einmal mehr waren die Vorführungen der Rettungshundestaffel in der Göppinger Werfthalle Anfang März anlässlich der Hundemesse Publikumsmagnet. Die Teams demonstrierten ihr hohes Ausbildungsniveau und erhielten viel Beifall. Auch der Info-Stand war gut besucht.

15 bis 20 Mal werden die Rettungshundeführer des DRK-Kreisverbandes jedes Jahr alarmiert, suchen dann nach Vermissten. Mensch und Hund müssen dafür gut ausgebildet sein. Auch im vergangenen Jahr haben sich wieder zahlreiche Hundeführer dieser zeitaufwendigen Ausbildung mit ihren Vierbeinern gestellt. Zur abschließenden Prüfung gehörten ein umfangreicher theoretischer Teil und gemeinsame praktische Übungen.

Eine gemeinsame Übung der Rettungshundestaffeln des DRK-Kreisverbandes, der Johanniter und des Bundesverbandes Rettungshunde im Kohlbachtal bei Adelberg belegte die Professionalität der Ehrenamtlichen und die gute Zusammenarbeit. Auch eine gemeinsame Übung mit der Rettungshundestaffel Schwäbisch-Gmünd zeigte ein hohes Ausbildungsniveau. Diese Übungen sind wichtig, damit Mensch und Hund Erfahrungen sammeln und verschiedene Szenarien durchspielen können.

Blutspende

In vielfältigen Bereichen sind die Ehrenamtlichen im Einsatz und bräuchten nicht selten Verstärkung. Zwei Werbeaktionen für Mitarbeiter für die etwa 40 Blutspendeaktionen in jedem Jahr waren da erfreulich erfolgreich.

Jubiläum feierte der Ortsverein Eislingen. Seit 50 Jahren finden hier Blutspendeaktionen statt. Künftig sollen es fünf in jedem Jahr sein. Oberbürgermeister Klaus Heininger dankte dem gesamten Team und allen Spendern für die Bereitschaft, sich in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Bei der Veranstaltung in der Eislinger Stadthalle, an der auch Michael Kraus, der Referent des Blutspendedienstes Baden-Württemberg, teilnahm, wurde aber auch deutlich, dass sowohl bei den Spendern, als auch bei den ehrenamtlichen Helfern Mangel herrsche.

Kohlenmonoxid-Warngeräte

Dank einer Spende der NWZ-Leseraktion „Gute Taten“ konnten 65 Ersthelfer mit Kohlenmonoxid-Warngeräten ausgestattet und entsprechend geschult werden. Diese

Geräte überwachen permanent die Umgebungsluft und lösen einen akustischen und optischen Alarm aus, wenn sich das gefährliche Gas in der Atemluft befindet. So sind die Ersthelfer vor gefährlichen Folgen geschützt.

Der Austritt von CO ist eine der am weitesten verbreiteten Gesundheitsgefahren. Defekte Dunstabzugshauben, undichte Kamine oder Kaminöfen, alte Boiler oder marode Leitungen sorgen für Kurzschluss und Feuer. Dann entsteht CO, ein geruch- und farbloser Killer. Tatsächlich häuften sich in den vergangenen beiden Jahren entsprechende Unfälle. Die Resonanz der Ersthelfer war positiv. Die CO-Warner wurden als sinnvolle Anschaffung begrüßt.

Dauereinsatz auf dem Maientag

Das Göppinger Traditionsfest „Maientag“ besuchen in jedem Jahr zigtausend Besucher. Sie wurden im vergangenen Jahr bei Notfällen von den Ehrenamtlichen der Bereitschaften Göppingen und Schurwald versorgt. Sie verbanden Schnittwunden und umgeknickte Füße, klebten Pflaster auf Blasen, „päpkelten“ Kreisläufe wieder auf und kümmerten sich auch um all diejenigen, die im Überschwang zu tief ins Glas geschaut hatten. Unterstützt wurden die beiden Bereitschaften von der Bereitschaft Eislingen und von ganz jungen Rotkreuzlern. Sie hatten Gelegenheit, gut begleitet, erste Erfahrungen zu sammeln.

Woche der Reanimation

Mit Aktionen in Schulen, in der Fußgängerzone in Göppingen und Geislingen sowie an Schulungen von Ärzten in der Klinik am Eichert warb das DRK gemeinsam mit Anästhesisten vom „Bund der Anästhesisten“ im Rahmen der „Woche der Reanimation“ für die Reanimation von Notfallpatienten. Von ihnen war die „Aktion gegen den plötzlichen Herztod“ vor vier Jahren ins Leben gerufen worden. Hunderte von Landkreisbewohner konnten so erreicht werden. Sie zeigten sich beeindruckt davon, wie wenig es braucht, um vielleicht ein Menschenleben zu retten. „Ihr müsst 100 Mal pro Minute drücken und dies, bis der Rettungswagen kommt“, erklärte Dr. Christian Wagenfeld den knapp 900 Schülern des Göppinger Freihof-Gymnasiums. Und nahm den Schülern die Angst davor, etwas falsch zu machen. „Nichtstun ist das Schlimmste, was man machen kann.“ Zähle bei der Reanimation doch jede Minute. Für einige Teilnehmer der Aktion stand anschließend fest: Es ist höchste Zeit, den Erste Hilfe-Kurs aufzufrischen.



Vermisste Person gesucht und gefunden.



Blutspendeaktion in Eislingen.



CO-Warngerät: Klein, aber sehr wichtig.



Übung bei der „Woche der Reanimation“.



Bergwacht

Zu jeder Jahreszeit einsatzbereit



Bergwacht Göppingen

Zu einer großen Anzahl von Einsätzen mit einem breiten Spektrum wurde die Bergwacht Göppingen im vergangenen Jahr gerufen. In insgesamt 26 Einsätzen mussten Personen aus dem Wasser gerettet, aus ihrem Auto geborgen, gestürzte Kletterer aus dem Fels geholt und Mountainbiker von deren Trails gerettet werden. Darüber hinaus wurden Skifahrer und Wanderer gerettet, RTWs freigeschleppt und RTW-Besatzungen beim Tragen geholfen.

Übungen

Regelmäßige Übungen, die sämtliche Techniken, Praktiken und auch die Zusammenarbeit untereinander festigen, aber auch neue Rettungsmittel nahebringen, sind in einer Bergwacht-Bereitschaft unabdingbar.

Um solch ein neues Rettungsmittel und somit auch neue Rettungsszenarien ging es in einer großen Übung am Trainingsturm der Freiwilligen Feuerwehr in Ebersbach. Der DRK-Kreisverband schuf einen Rettungswagen zur Beförderung von adipösen Patienten an, der auch eine Trage für die Patientenrettung am Seil beinhaltet. Somit ist die Bergwacht Göppingen nun auch in der Lage, Patienten zu retten, die in der üblichen Gebirgstrage nicht zugelassen sind.

Die Annahme war, dass ein stark übergewichtiger Patient aus dem zweiten Stock zum Rettungswagen gebracht werden muss. Das Treppenhaus ist zu eng und einen Aufzug gibt es nicht, sodass nur die Option durch den Fensterausschnitt bleibt. Der im

Ernstfall angeforderte Mobilkran wurde durch eine Statikseilaufhängung aus dem darüber liegenden Stock simuliert und der „Kranhaken“ wurde von außen in das Zimmer des Patienten gelassen. Nun konnte der mit vereinten Kräften in die Schwerlasttrage gepackte Patient mit Hilfe des aufziehenden Krans und spezieller Aufhängung samt Retter aus dem Fenster gehoben werden. Am Boden wurde anschließend noch das Tragesystem des Rettungswagens das erste Mal unter hoher Last getestet.

Auch andere Rettungsmittel wurden im Laufe des Jahres neu beschafft oder erneuert, was ebenfalls viel Schulung und Training in den Dienstabenden und in Übungen verlangte. Die altersschwache Gebirgstrage wurde durch das aktuelle Modell ersetzt und musste neu kennengelernt werden. Zusätzliche Ausrüstung zur Rettung aus dem Baum wurde ebenfalls angeschafft, welche aber nur in geübter Hand wirkungsvoll einzusetzen ist.

Weitere Highlights waren Übungen an einem Baukran oder an der Kletteranlage der Bereitschaftspolizei in Göppingen.

Ausfahrten

Zur Skiausfahrt, die zur Aus- und Fortbildung der Bergretter dient, fuhr die Bereitschaft für ein Wochenende nach Pfronten. Unterkunft fanden wir im Berghaus Allgäu, das direkt an der Bergstation der Breitenbergbahn liegt und sich schon im letzten Jahr bewährt hatte. Wie erwartet, wurden wir auch diesmal wieder mit einem hervor-

ragenden Menü empfangen, welches sich einige Bergwächtler erst noch durch die Skitour auf die Hütte verdienen mussten. Mit günstigen Getränkepreisen und genügend Gesprächsthemen war es ein gemütlicher Abend.

Von der Sonne viel zu früh geweckt, wurde teilweise schon vor Acht mit der Stürmung des Frühstückbuffets begonnen, um pünktlich zur Liftöffnung bereit zu stehen. Bei strahlend blauem Himmel wurde den ganzen Tag an der Skitechnik gefeilt oder abseits der Pisten teils erfolgreich nach Steinen gesucht. Auch die Anwarter nutzten die Gelegenheit, um in etwas steilerem Terrain als in Treffelhausen mit dem Akia für den Ernstfall zu proben. In den Funpark des Skigebiets trauten sich nur die Jüngsten und zeigten beim Schanzenspringen ihre Fliegerqualitäten. Pünktlich mit der letzten Bergfahrt verschwand dann auch die Sonne hinter den Bergen und wir kehrten zurück in die Unterkunft. Mit einem ausgezeichneten Abendessen klang der Abend perfekt aus.

Der nächste Tag brachte leider Wolken zu uns hinauf und ließ die Sonne nur sehr selten zu uns durch. Das tat der Motivation aber keinen Abbruch, sodass unsere Skilehrer auch heute mit ihren neuesten Übungen zum Verbessern unserer Fahrtechnik beitrugen. Der Schneefall am Sonntag ließ die ersten Kilometer der Heimfahrt zu einem Erlebnis werden. Doch zum Glück waren die Straßen bald wieder trocken und dem Nachhauseweg von einem sehr gelungenen Wochenende stand nichts mehr im Weg.



Naturschutz

Rund um unsere Rettungswache in Weißenstein bilden die Bäume das Naturdenkmal „4 Linden beim früheren Schafhaus“. Die drei großen Linden, die in direkter Nähe zur Bergwachthütte stehen, bedrohten diese durch ihre zunehmende Instabilität. Darum wurde von der Bergwacht, dem Landratsamt und Spezialisten geprüft, inwieweit die Linden zurückgeschnitten werden müssen oder dürfen. So wurde entschieden, dass ein Baum komplett gefällt werden muss und die anderen zwei Linden stark zurückgeschnitten werden sollen. In mehrtägiger Arbeit von Bereitschaftsmittgliedern und professioneller Hilfe, konnte schließlich die Verkehrssicherheit wieder hergestellt werden. Das massive Holz wurde sofort verarbeitet und zum Trocknen eingelagert, die kleineren Äste dann zu Hackschnitzeln verarbeitet.

Betreuung Gruibinger Radmarathon

Am Sonntag, den 13. September, fand die dritte Auflage des Gruibinger Albraufmarathons statt. Die Bergwachten Göppingen und Geislingen-Wiesensteig waren für die medizinische Absicherung der Teilnehmer vor Ort.

Auf drei Strecken (Langdistanz: 84 km – 2.450 hm; Kurzdistanz: 58 km – 1.550 hm und AOK-Familientour ca. 30km – 750 hm) waren rund 600 Mountainbiker unterwegs. Die Bergwachten des Kreises waren mit insgesamt vier Fahrzeugen und 25 Einsatzkräften, einem ATV (all terrain vehicle) der Bergwacht Pfullingen, sowie mit Feuerwehr und THW im Einsatz.

Die Zusammenarbeit der verschiedenen Hilfsorganisationen hat, wie in den vergangenen Jahren auch, hervorragend funktioniert. Erstmals fand die Kommunikation während der Veranstaltung auch mit Digitalfunkgeräten statt, welche vom THW Gruibingen zur Verfügung gestellt wurden. Bis auf wenige Schürfwunden, die sich die Teilnehmer bei kleineren Stürzen zugezogen hatten, gab es keine größeren Verletzungen.

Mitmachaktion beim Familienfest in Rechberghausen

An der Mitmachstation der Bergwacht beim Familienfest in Rechberghausen, konnten unzählige Kinder ihr Geschick zeigen. Bei strahlendem Sonnenschein durften die Kinder an einem Knotenseil, von der Bergwacht gesichert, auf einen Baum klettern. Wenn sie das geschafft hatten, konnten sie mit einer 30 Meter langen Seilbahn mit individueller Geschwindigkeit hinunter ins Tal fahren. Die Kinder hatten sehr viel Spaß und nahmen das teilweise lange Anstehen für einen Klettergurt gerne in Kauf.

Aufgrund von Bienenstichen oder Holzspießeln mussten die Bergretter insgesamt acht Mal zu Erste Hilfe-Leistungen auf dem Festgelände hinzugerufen werden.

Bergwacht Geislingen-Wiesensteig

Insgesamt 25 Mal wurden die Bergretter der Bergwacht Geislingen-Wiesensteig von der Leitstelle Göppingen im vergangenen Jahr alarmiert. Im Schnitt waren wir dabei mit fünf Bergrettern im Einsatz. Wir wurden zu Skiunfällen, häuslichen Notfällen im Winter, verunglückten Gleitschirmfliegern, Wanderern, Mountainbikern und Unfällen mit Kletterern gerufen und leisteten sogar Amtshilfe für die Polizei, als es galt, Diebesgut zu bergen.

Die Bergläufe des „SC-Wiesensteig“ und des „Schneelauf-Verein Geislingen“, der Gruibinger Albraufmarathon und die Skilifte Wiesensteig wurden von uns sanitätsdienstlich betreut.

Um diese umfangreichen Rettungsaktionen und Betreuungen professionell bewältigen zu können, treffen sich die aktiven Bergretter der Bergwacht Geislingen-Wiesensteig in den Sommermonaten einmal pro Woche und in den Wintermonaten vierzehntägig zu den Dienstabenden. Dann werden regelmäßig alle aktuellen Rettungstechniken und der Umgang mit neuen Rettungsmitteln trainiert.

Dienstabende

Die Dienstabende dienen auch der Ausbildung der Anwärter, die für die einzelnen Prüfungsmodulare lernen. Im vergangenen Jahr haben drei Anwärter am einwöchigen Grundlehrgang Bergwacht-Notfallmedizin in der Landesschule in Pfalzgrafenweiler mit Erfolg teilgenommen. Drei Anwärter bestanden die Bergwacht-Grundlagenprüfung und zwei aktive Bergretter absolvierten den dreitägigen Lehrgang Einsatzleiter-Bergwacht im Bergwacht-Zentrum für Sicherheit & Ausbildung ZSA in Bad Tölz.

Im Jahr 2015 wurde eine neue Gebirgstrage und ein Luftrettungssack gekauft. Das 13 Jahre alte Auto am Standort Geislingen konnte endlich, nach langem Warten, durch ein neues ersetzt und ausgebaut werden.

Unser Nachwuchs

Die Jugendgruppe der Bergwacht Geislingen-Wiesensteig besteht durchschnittlich aus acht bis zehn Jugendlichen, die sich vierzehntägig zu Übungsnachmittagen und Übungsabenden zum Klettern, Skifahren oder Üben von Rettungstechniken treffen. Highlight alljährlich sind die Landes-Bergwachtjugendgruppentreffen im Winter und im Sommer. So verbrachten im Winter 2015 sechs Jugendliche am Breitenberg und im Sommer sieben Jugendliche bei der Bergwacht Schwäbisch Gmünd auf dem Kalten Feld sehr erlebnisreiche Tage.

Naturschutz

In dem Bereich Naturschutz wurden zum Erhalt der Magerwiesen rund um die Bergwacht-Rettungsstation im Schöntal die Flächen gemäht, das Mähgut abgeräumt und entsorgt.

An der Hausener Wand – im Bereich kleine Hausener Wand – sind wir vom Landratsamt mit dem Freistellen von Felsköpfen beauftragt worden. So haben wir neuen Lebensraum für einen seltenen Schmetterling geschaffen.



Wasserwacht

Schwimmend retten

Trainingsabende

Ein Hauptbestandteil der Wasserwacht-Tätigkeiten sind die wöchentlichen Trainingsabende – im Jahr 2015 waren es insgesamt 42. Neben dem richtigen Verhalten im Fließgewässer – und dem hierfür speziellen Schwimmstil – waren weitere Schwerpunkte der Umgang mit der PSA (Neopren-Anzug und Schwimmweste), der Ausbau von Kondition und Schnelligkeit und nicht zuletzt auch die Knotenkunde. Im Sommer besuchte uns eine Gruppe von Migranten, die zu dieser Zeit im Rotkreuz-Zentrum wohnten. Ziel war, ihnen die Angst vor dem Wasser zu nehmen und einen Einstieg ins Schwimmen zu ermöglichen.

Freibaddienst

Aufgrund des überragenden Sommers war die Wasserwacht auch im Jahr 2015 im Freibad stark gefordert. An 14 Terminen waren es insgesamt 136 Dienststunden mit 309 Hilfeleistungen – ein Service, der sich mittlerweile etabliert hat und der bei den Besuchern sehr geschätzt wird.

Ausbildungswochenende „Wildwasser“

Da die Fils meist nur unzureichend Wasser führt, um in realistischen Wildwasserbedingungen zu trainieren, fuhr die Gruppe im Sommer nach Tirol. Der Inn wurde zum Ausbildungsmittelpunkt des Wochenendes. Neben dem Steuern eines Rafts (Schlauchboot) im wilden Wasser und Wurfsacktraining wurde auch das Schwimmen im Wildwasser geübt. Hierbei war es eine ganz besondere Erfahrung, die Dimensionen und die Geschwindigkeit des Inns zu erleben.

Weitere Lehrinhalte waren das Anwenden der Selbstsicherung in Form von Sitzgurt und Statikseil, Überwinden von Abfällen und Sprungrettung (Springen in strömendes Gewässer). Darüber hinaus standen Knotenkunde und Topografie der Gewässer auf dem Programm. Denn um eine Rettung erfolgreich durchzuführen, sind topografische Kenntnisse für alle Teilnehmer unerlässlich.

Am Abend konnten sich die Wasserwacht-Schwimmer in gemütlicher Runde über die neuen Eindrücke austauschen.

Fließwasserretter

In der Tätigkeit als Landesausbilder für Fließwasserrettung wurden wir von der Freiwilligen Feuerwehr Bad Überkingen eingeladen, bei ihrer jährlichen Fortbildung über die Fließwasserrettung zu referieren. Bei der Feuerwehr Bad Überkingen besteht großes Interesse an der Thematik, da das obere Filstal und gerade Bad Überkingen durch den Verlauf der Fils regelmäßig von Hochwasser betroffen ist.

Auch mit den aktiven Mitgliedern der Wasserwacht wurde im vergangenen Jahr das Thema Hochwassersituationen an der Fils an mehreren Terminen behandelt. Fokus lag auf der Erkundung und Einschätzung der Fils an verschiedenen Bereichen, um aus den Erkenntnissen Rückschlüsse auf Hochwassersituationen ziehen zu können. Des Weiteren wurde die Fils durch Schwimmen und Befahren weiter erkundet, um somit sicheres Verhalten in heimischen Fließgewässern zu verinnerlichen.



Jugendrotkreuz

Wichtige Nachwuchsarbeit



JRK-Kreiswettbewerb

Welches Jugendrotkreuzteam ist am sportlichsten, fittesten, kreativsten, cleversten und geschicktesten? Beim JRK-Kreiswettbewerb traten sieben Mannschaften an, um das herauszufinden. Großen Spaß hatten dabei die 40 Jungs und Mädchen im DRK-Haus in Geislingen. Rainer Kienzle, Leiter des Jugendrotkreuzes, und 16 DRK-Mitglieder aus den Ortsgruppen hatten den Kreiswettbewerb durchgeführt. An acht Stationen konnten sie ihre Geschicklichkeit, ihr theoretisches und praktisches Wissen, ihre Kreativität und ihre Sportlichkeit unter Beweis stellen. Am Ende stand in der Altersklasse „bis zwölf“ der Sieger klar fest: die Jugendlichen aus Böhmenkirch setzten sich eindeutig durch. Bei den Älteren waren es die Süßener, die hauchdünn vor dem Göppinger Team gewannen.

Zu den Höhepunkten des Wettbewerbs gehört die Erste Hilfe-Station. Ein Skateboarder hatte versucht, über Treppen zu skaten und war gestürzt. Die Folgen: ein ausgeschlagener Zahn und Schürfwunden. Tamara, Tom und Ben hat dieser Part am meisten Spaß gemacht. „Ich hatte die Schürfwunden geschminkt und Blut, das dem Opfer aus dem Mund gelaufen war. Das hat richtig echt ausgesehen“, erzählte Tamara, während es Ben gefiel, den schmerzgeplagten Verletzten zu spielen. Tom sah es pragmatisch: „Erste Hilfe ist am besten, da kann man sich gleich auf die Sani-Dienste vorbereiten.“

JRK-Ausflug

Viel zu erzählen hatten die Jugendrotkreuzler aus Hattenhofen nach ihrem Sommerausflug an den Bodensee. Ein beeindruckender Berg, belebt von unzähligen Affen und ein Wettrennen auf dem Bodensee – die JRKler hatten großen Spaß. Nach einem schweißtreibenden Spaziergang bei sommerlich heißen Temperaturen konnten sie sich im See abkühlen, bevor es wieder auf die Heimreise ging. Alle waren sich einig: „Wir hatten einen super Tag!“

Wir für unsere Kinder

Beim „Markt der Möglichkeiten“ im Juli in Albershausen präsentierte das JRK Hattenhofen mit großem Erfolg sein „Bärenhospital“. „Wir für unsere Kinder“ – zahlreiche Einrichtungen und Institutionen im gesamten Landkreis haben sich unter diesem Motto vernetzt. Gemeinsames Anliegen der Arbeitsgruppe ist es, Kindern, Jugendlichen und Eltern vor Ort die Möglichkeiten und Angebote bekannt zu machen.

Mit dabei ist auch das JRK Hattenhofen, das mit seinem „Bärenhospital“ auf großes Interesse stieß. In drei Bereiche war der Stand der JRKler unterteilt. Die kleinen und großen Besucher lernten die einzelnen Stationen einer Rettungskette kennen. Unbestrittener Star war dabei ein kuscheliger Teddybär – das „Opfer“, für das es galt, nach einem Unfall mit dem Fahrrad schnell und unverzüglich Hilfe zu organisieren. Klein und Groß erlebten, wie ein Notruf abgesetzt wird und welche wichtigen Informationen die Rettungsleitstelle benötigt. Die JRKler zeigten das fachgerechte Anlegen eines Verbands und dann kam der Rettungswagen, der Teddy ins „Bärenhospital“ fuhr, wo es ihm zum Glück schnell wieder besser ging.

Lange Filmnacht

Die langen Filmnächte haben Tradition. Im Januar standen in Geislingen die aufregenden Abenteuer von Tim und Struppi, dem mutigen Wikinger Wick, „Die fünf Freunde“, Asterix und Obelix und vieles mehr auf dem Programm. Zwischendurch gab es selbstgekochtes Chili con Carne und um Mitternacht ein Piratenbuffet. Die Filmnachtbesucher hielten so gestärkt durch bis in die Morgenstunden.

24-Stunden-Übung

Zu einer gemeinsamen 24-Stunden-Übung trafen sich die Jugendsanitätsgruppen aus Eislingen und Böhmenkirch in Böhmenkirch. Unter „echten“ Bedingungen wurden die 16 Kinder und Jugendlichen zu verschiedenen

Einsätzen gerufen. Sie leisteten Erste Hilfe bei einem Unfall mit einer Kutsche mit fünf Verletzten und bewiesen, dass sie geübt sind im Umgang mit Schaufeltrage und Vakuummattreze, mit Kreislaufkoffer und EKG. Bei einem weiteren Alarm wurden die JRKler zu einer Verpuffung in einer Firma gerufen. Dort fanden sie Verletzte mit Verbrennungen und Rauchgasinhalationen. Auch hier wurden Brandwundenverbandtücher und Sauerstoff sach- und fachgerecht eingesetzt und der Transport in die Klinik überwacht. Nach einer ruhigen Nacht, aber noch vor dem Frühstück, mussten die JRKler zu einem Verkehrs- und einem Werkstattunfall ausrücken. Alle Verunfallten wurden schnell und kompetent versorgt.

Schulsanitätstag

90 Schüler aus dem gesamten Landkreis sowie aus Biberach, elf Lehrer und eine Vielzahl ehrenamtlicher Rotkreuz-Mitarbeiter waren beim Schulsanitätstag 2015 in Geislingen dabei. Drei der sechs Stationen waren von JRKlern aufgebaut und geleitet worden. Schulleiter Joachim Boldt, Geislingens Oberbürgermeister Frank Dehmer und DRK-Kreisverbandspräsident Peter Hofelich drückten ihren Respekt vor dem Engagement der Schüler/-innen aus. In sechs Gruppen wurde die Herz-Lungen-Wiederbelebung geübt, der Umgang mit einer verletzten Halswirbel- und Wirbelsäule demonstriert oder ein Schock simuliert. Die Schulsanitäter lernten das Innere eines RTW kennen und seilten sich unter den wachsamem Augen der Bergwacht Göppingen professionell ab.

Schülerferienprogramm

Beim Blick hinter die Kulissen des DRK im Rahmen des Schülerferienprogramms 2015 waren Schüler aus dem ganzen Landkreis sichtlich beeindruckt von den vielfältigen Aktivitäten des DRK. Höhepunkte der Veranstaltungen waren der Blick in einen Rettungswagen und natürlich das Notfallschminken.



Beim Schulsanitätstag mussten die Jugendsanitäter/-innen eine Schaufeltrage bedienen und die „Patientin“ in einer Vakuummatratze stabilisieren.

Sozialarbeit

Vielfältig engagiert

Mobilruf

Seit über 30 Jahren gibt es beim DRK-Kreisverband den Hausnotruf. Der typische Hausnotruf funktioniert in der Wohnung und je nach Bauweise des Hauses auch im Garten. Im Garten kann in der Regel ein Alarm ausgelöst werden, allerdings gibt es keine Sprachmöglichkeit. Es gibt viele Senioren, die noch sehr aktiv sind, sich aber trotzdem Sicherheit wünschen. Dafür gibt es seit vielen Jahren den Mobilruf. Seit zehn Jahren bieten wir diese Dienstleistung ebenfalls an. Allerdings gab es in diesen Jahren auch regelmäßig Änderungen. Die ersten Geräte von Benefon waren nicht mehr lieferbar, ein Schweizer Unternehmen brachte das Mobilrufgerät Creon auf den Markt, aber letztlich war auch hier das Angebot nicht von Dauer.

Seit dem letzten Jahr bieten wir den Mobilruf von Neat an. Neat ist seit vielen Jahren im Bereich Hausnotruf tätig. Die Erfahrung des Hausnotrufherstellers hat dazu geführt, dass sie die Anforderungen, die an die Geräte gestellt werden, nachvollziehen können. Nach Gesprächen und Vorführungen des Gerätes, haben wir uns entschieden, die Geräte von Neat einzusetzen.

Der Vorteil eines Mobilrufs liegt darin, dass das Gerät sowohl im Haus als auch unterwegs verwendet werden kann. Wie beim

Hausnotruf werden die Daten des Teilnehmers bei der Hausnotrufzentrale hinterlegt. Ebenso wird ein Hausschlüssel der Teilnehmer/-innen beim DRK hinterlegt. Innerhalb des Landkreises kann der Rettungsdienst und der Bereitschaftsdienst eingesetzt werden. Wenn sich der Teilnehmer außerhalb des Landkreises befindet und einen Alarm auslöst, informiert die Hausnotrufzentrale beim Vorliegen eines Notfalls den vor Ort zuständigen Rettungsdienst und kann, soweit erforderlich, direkt die entsprechenden Daten zur Verfügung stellen.

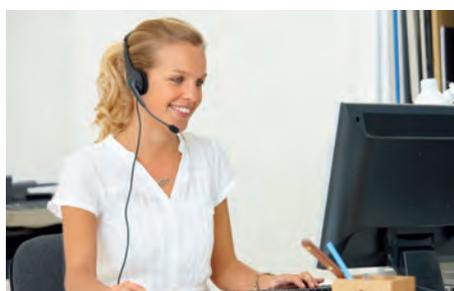
Die Mobilrufgeräte werden mit einer SIM-Karte ausgestattet. Neben der Flexibilität, das Gerät zuhause und unterwegs zu nutzen, können Kunden, die keinen Festnetzanschluss haben, auf den Mobilruf zurückgreifen. Es gibt Telekommunikationsanbieter, deren Telefonanschluss das Hausnotrufsystem nicht unterstützt. Auch hier besteht die Möglichkeit, einen Mobilruf zu installieren.

Das Zweitasten-Gerät ist mit einem Notrufknopf und einer zusätzlichen Taste, die entweder als Tagestaste oder mit der Nummer einer Bezugsperson programmiert werden kann, ausgestattet. Außerdem besteht die Möglichkeit, GPS zu aktivieren, sodass der Teilnehmer im Notfall auch unterwegs geor-

tet werden kann. Wir bieten den Mobilruf mit einem zusätzlichen Funkmelder an. Über diesen Funkmelder, der am Handgelenk getragen werden kann, hat der Kunde ebenfalls die Möglichkeit, einen Alarm auszulösen. Der zusätzliche Funkmelder ist Voraussetzung für Kunden, die in eine Pflegestufe eingestuft sind, um bei ihrer Pflegekasse einen Antrag auf Kostenübernahme von 18,36 Euro zu stellen.

Hausnotruf

Durch die technischen Änderungen im Bereich der Telekommunikation müssen die Mitarbeiter/-innen laufend geschult werden. Durch die Umstellung der Technik durch Telekom und verschiedener anderer Anbieter, kommt auf die Mitarbeiter/-innen jede Menge zusätzliche Arbeit zu. Geräte müssen getauscht werden, da bestimmte Geräte den neuen Anforderungen nicht gerecht werden. Neben dem enormen Arbeitsaufkommen bedeutet das auch, dass eine große Anzahl an Geräten zusätzlich beschafft werden muss. Für Interessierte, die nicht über einen Festnetzanschluss verfügen oder einen Telekommunikationsanbieter haben, der die Funktion der Hausnotrufgeräte nicht unterstützt, können wir Geräte mit einem GSM-Modul ausstatten.





Behindertenfahrdienst beim DRK.



Tolle Modenschau mit Secondhand-Kleidung aus dem DRK-Kleiderladen.

Mobile Soziale Dienste und Behindertenfahrdienst

In der Zeit von Juni bis November haben 17 Mitarbeiter/-innen ihren Dienst im Bundesfreiwilligendienst und Freiwilligem Sozialen Jahr begonnen. Da die Dienstzeit der Mitarbeiter/-innen zwischen sechs und 18 Monaten dauert, waren im Jahr 2015 insgesamt 31 Personen in diesem Bereich beschäftigt. Die Aufgaben sind vielfältig. Die Einsätze reichen von Fahrdiensten, vereinzelt grundpflegerischen Versorgungen, über Betreuungen, Bereitschaftsdienste, bis hin zu Haushaltstätigkeiten. Die Seminare für unter 27-Jährige werden größtenteils vom DRK Aalen durchgeführt. Mitarbeiter/-innen im Bundesfreiwilligendienst müssen zusätzlich noch an einem fünftägigen politischen Seminar teilnehmen. Daneben werden unter anderem Mobilitätstrainings mit der Kreisverkehrswacht und verschiedene Erste Hilfe-Kurse absolviert. Zur Berufsorientierung haben einige Mitarbeiter/-innen auch einen Schnuppertag etwa beim DRK-Pflegedienst, im DRK-Seniorenzentrum oder auch beim Rettungsdienst absolviert. So haben sie die Möglichkeit genutzt, Einblicke in verschiedene berufliche Bereiche zu bekommen.

Durch die Kooperation mit dem DRK-Pflegedienst wurde die Anzahl der Betreuungen und haushaltsnahen Angebote ausgebaut. Auch krankheits- und urlaubsbedingte Ausfälle, zum Beispiel im Familienzentrum, oder Hausmeistertätigkeiten konnten kompensiert werden.

Essen auf Räder

Um die gesetzlichen Vorgaben für die Tiefkühlkette zu gewährleisten, haben wir im vergangenen Jahr neben den Temperaturanzeigen an den Kühlgeräten und den zusätzlich in den Geräten befindlichen Messgeräten auch noch ein Infrarotgerät angeschafft. Die Mitarbeiter/-innen können so die Temperatur bei der Auslieferung vor Ort nochmals kontrollieren und dokumentieren. Im Jahr 2015 haben 37 Kunden insgesamt 3.495 Menüs erhalten.

Schülerbeförderung

Im vergangenen Jahr haben wir uns an den EU-Ausschreibungen des Landratsamtes Göppingen für den Schülerfahrdienst beteiligt. Zu Beginn der Ausschreibung wurde gemeinsam mit der Geschäftsführung und der Verwaltung sehr viel Arbeit in die Ausschreibungsunterlagen investiert. Mit der Zusage des Landratsamtes, dass wir drei Lose mit sechs Linien übernehmen können, mussten sechs neue Fahrzeuge beschafft und die mit den Touren verbundenen Mitarbeiterstellen besetzt werden. Elf sehr motivierte Mitarbeiter/-innen wurden eingestellt, geschult und in die sechs Touren eingeteilt.

Im Anschluss wurden die Touren geplant und aufgrund von vielen Änderungen regelmäßig überarbeitet. Landkreisweit werden 39 Kinder abgeholt und in den Wilhelm-Busch-Kindergarten und in die Wilhelm-Busch-Schule gefahren und mittags wieder nach Hause gebracht.

Rotkreuzläden

2015 stand das fünfjährige Bestehen des Kleiderladens in Geislingen auf dem Programm. Mit einer kleinen Modeschau, die im Mehrgenerationenhaus im Rahmen des „Tag des Ehrenamtes“ am 5. Dezember in Geislingen stattgefunden hat, wurde die Bevölkerung wieder einmal auf die Angebote des DRK hingewiesen. Zehn Models haben in fünf Durchgängen die Kleidung, die ausschließlich aus dem Bestand der Rotkreuzläden ausgewählt wurde, präsentiert. Die Models waren Ehrenamtliche, die in verschiedenen Gruppierungen der Sozialarbeit aktiv sind. Einige waren bereits zum wiederholten Male dabei, für einige war es eine Premiere. Spaß hatten alle. Neben dem schönen Ereignis war allerdings auch etwas Wehmut dabei. Für Gabriele Kumberger, die seit Beginn des Kleiderladens in Geislingen als Leiterin tätig war, war dies der letzte Arbeitstag. Erfreulicherweise wird sie sich, trotz beruflicher Veränderung, künftig ehrenamtlich im Laden engagieren.

Die Anzahl der Kunden und die damit verbundene Arbeit in den drei Kleiderläden und in der Ebersbacher Tafel haben sich auch durch die Flüchtlinge, die im Landkreis aufgenommen wurden, erhöht. Die Kleiderspenden aus der Bevölkerung haben stark zugenommen, was fehlt, sind weitere Lebensmittelspenden im Tafelladen.



Impressionen vom Koch- und Tanzprojekt.

Koch- und Tanzprojekt

Das Koch- und Tanzprojekt, das 2015 glücklicherweise von der „Aktion Mensch“ gefördert wird, findet nach wie vor großen Anklang. Gekocht wurde mit vielen Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern und Kulturkreisen: aus Argentinien und Chile, aus Indonesien, aus Mexiko, aus der Türkei und und und.

Im Sommer haben wir auf der Bergwachtshütte Schafhaus in Weißenstein ein interkulturelles Grillfest mit rund 60 Personen veranstaltet. Mit einem interkulturellen Brunch haben wir die kulinarische Reise im Dezember für das Jahr 2015 beendet. Im Anschluss hat die Werbeagentur Hedrich die Rezepte, zusammen mit vielen Bildern der Gerichte und der Teilnehmer/-innen, zu einem Kalender gestaltet und sie so einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Auch unser Tanztreff erfreut sich regem Zuwachs. Ana Arweiler und Pamela Stolz bringen mit ihrem ecuadorianischen und mexikanischen Tanzfieber die vielen Teilnehmer/-innen wöchentlich zum Schwitzen. Mit viel Spaß werden Salsa, Merengue, Bachata, Samba und auch Hip Hop einstudiert. Mittlerweile sind circa 30 Teilnehmerinnen, viele regelmäßig und manche sporadisch, dabei. Vereinzelt verirren sich auch einige männliche Tanzinteressierte dazu. Einen offiziellen Auftritt hatte die Tanzgruppe im Rahmen der IKÖ-Abschlussveranstaltung im November.

Migrationsberatung

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 240 Fälle von der Migrationsberatung des DRK betreut. Die Anfragen sind vielfältig, es häuften sich aber, vor allem gegen Ende des Jahres,

Anfragen zu Familienzusammenführung von anerkannten Flüchtlingen.

Im September 2015 wurde die Außenstelle der Migrationsberatung in Geislingen erweitert. Sie wurde zuvor von Christian Stock an einem Nachmittag in der Woche betreut. Nun gibt es in Geislingen ein festes Büro, das immer dienstags von Anna-Maria Langer besetzt wird. Vormittags finden Termine nach Absprache statt, nachmittags gibt es eine offene Sprechstunde.

Neben den Beratungsaktivitäten haben wir im vergangenen Jahr verschiedene öffentlichkeitswirksame Aktionen durchgeführt. So waren wir am Tag der Vielfalt mit einem Stand vertreten. Zu den Interkulturellen Wochen haben wir mit Senay Duzcu den ersten weiblichen Stand-up-Comedian mit türkischen Wurzeln engagieren können.

Deutsch aktiv / KOMM

Für beide ehrenamtlich geleiteten Projekte zur Verbesserung der Deutschkenntnisse organisierte die Migrationsberatung Exkursionen, die im Sommer mit einer Wanderung von der Zachersmühle zum Herrenbachstausee führte sowie im Winter mit einer Autofahrt auf den Weihnachtsmarkt nach Ulm.

Suchdienst

Die Suchanfragen sowie die Anfragen zur Familienzusammenführung waren auch im vergangenen Jahr vorwiegend durch die Kriegereignisse in Syrien geprägt und häufig nachgefragt. Daraus resultiert aber auch ein starker Bearbeitungsstau behördlicherseits, was die Familienzusammenführung anbelangt.

GS.GL

Das Sprachförderangebot erfreute sich 2015 bei den Schulen nach wie vor großer Beliebtheit. Durch die zunehmende Zahl an Schulkindern aus Flüchtlingsfamilien im Landkreis Göppingen ist der Bedarf an Förderangeboten angestiegen. Leider konnte dieser Bedarf mangels Ehrenamtlicher nur teilweise gedeckt werden, es mussten sogar drei Gruppen aufgelöst werden.

Außerdem kam es im August zu einem Wechsel in der Projektkoordination. Katharina Heide übergab nach dreijähriger Tätigkeit in dem Projekt ihre Stelle an Anna-Maria Langer. Sie wurde von den ehrenamtlichen Sprachförder/-innen gut aufgenommen und konnte den Übergang für die Schulen und die Ehrenamtlichen erfreulicherweise reibungslos gestalten.

Gesundheitsförderung für Senioren

Höhepunkt war der Senioren-Nachmittag in der Stadthalle Göppingen. Die Organisation dieses alle zwei Jahre stattfindenden Ereignisses stand unter der Regie von Brigitte Lichtenberger. Am 22. April konnten rund 340 Besucher ein buntes Programm genießen. Es wurde von den eigenen Gruppen gestaltet und durch den Auftritt des jungen Zauberkünstlers Marv ergänzt.

Bei der vitawell-Messe am 7. und 8. Februar 2015 wurde schwungvoll das Programm in Gymnastik und Sitztanz vorgestellt.

Im Jahresverlauf konzentrierte sich die Arbeit der Kreissozialleiterin Bärbel Beinbauer und ihrer Stellvertreterin Brigitte Lichtenberger mit dem gesamten Übungsleiter-Team auf die Gruppenarbeit. Die Übungsleiter/-innen wurden regelmäßig mit Fortbildungen begleitet (Februar, Mai, Juli und September) und im Dezember zur alljährlichen Weihnachtsfeier eingeladen.

Insgesamt waren 2015 im Bewegungsprogramm (gegliedert in Seniorengymnastik, Seniorentanz, Wassergymnastik, Nordic Walking und Yoga) 27 Übungsleiter/-innen in 42 Gruppen und beim Gedächtnistraining zwei Übungsleiterinnen in vier Gruppen tätig. Mit diesen vielfältigen Angeboten konnten rund 670 Teilnehmer/-innen erreicht werden.

Familientreff UHINGEN UND EBERSBACH

Das Jahr 2015 stand auch in den Familientreffs, vor allem in Ebersbach, ab der zweiten Jahreshälfte im Zeichen der Flüchtlingsproblematik. Wir beteiligten uns sowohl in UHINGEN als auch in EBERSBACH AN

einem Sommerwillkommensfest in den Flüchtlingsunterkünften und seit Herbst gibt es in Ebersbach auch wieder eine Spielgruppe für Flüchtlingsfamilien. Ob das Gutslebacken zu Weihnachten oder die vielen interessanten Spielsachen, dies erfreut die Kinder. Für die Erwachsenen ist das gemeinsame Frühstück eine willkommene Abwechslung und verwöhnt sie ein wenig in ihrem oft schwierigen Alltag. Manche Eltern, die inzwischen in Ebersbach einen dauerhaften Wohnsitz gefunden haben, bleiben dem Familientreff treu und integrieren sich gut in das offene Café.

Besonders erfreulich ist, dass immer mehr Mütter mit Migrationshintergrund in die PEKiP-Gruppen kommen. Das bedeutet, dass auch bei diesem Personenkreis die Wichtigkeit des ersten Lebensjahres für die weitere Entwicklung ihrer Kinder angekommen ist.

Im Familientreff in UHINGEN sind wir inzwischen „sehr international“; circa 80 Prozent der Eltern haben einen Migrationshintergrund. Vor allem die Hilfsbereitschaft untereinander ist groß und so manche Mutter ist dankbar, dass sie mit Hilfe des Familientreffs aus ihrer häuslichen Isolation einen Weg herausgefunden hat.

In den beiden Familientreffs gab es insgesamt 5.272 Kontakte, davon kommen viele Mütter regelmäßig in die Treffs. 144 Hausbesuche wurden durchgeführt, unter anderem Besuche zur Geburt und Beratungsgespräche bei den Eltern zu Hause. Auch hiervon machen immer mehr Eltern mit Migrationshintergrund Gebrauch. Beide Treffs sind wichtige Anlaufstellen für viele Familien geworden.



Eine der fröhlichen Tanzgruppen beim Seniorennachmittag 2015.



Team der Migrationsberatung „zebra“.



Gemeinsames Frühstück im Familientreff.



Baby-Wasserspiele im ElBa-Kurs.



Seniorenreisegruppe in Andalusien.



Schülerferienprogramm mit DRK-Hunden.

Familienbildung

ElBa begleitet Eltern und ihre Babys im ersten Lebensjahr. In vier Blöcken aus je zehn Treffen einmal wöchentlich, werden bis zu acht Mütter/Väter mit ihren Babys gleichermaßen in kindgerechten Räumen unter der Anleitung von speziell ausgebildeten Gruppenleiterinnen unterstützt. Im Jahr 2015 wurden 123 Eltern und Kinder in 13 ElBa-Blöcken betreut. Das vom Land Baden-Württemberg geförderte STÄRKE-Programm wurde geändert. Früher bekamen generell alle Eltern zur Geburt einen Gutschein in Höhe von 40 Euro. Dieser konnte bei Besuch eines Kurses, z. B. Babyschwimmen, ElBa o.ä. eingesetzt werden. Seit 2015 erhalten jetzt zum Beispiel finanziell schwächer gestellte Familien einen Zuschuss (oder gar die ganzen Kosten) für einen gewünschten Kurs. Es können aber auch Familien in schwierigen Situationen, etwa wenn der Vater verstorben ist, ein Geschwisterkind unter ADHS leidet oder Ähnliches, viel umfangreicher betreut werden.

Seit 2015 können wir beim DRK auch wieder SpieKo (Spiel- und Kontaktgruppe) anbieten. Frau Heike Herre hat die Zusatzausbildung zur SpieKo-Leiterin absolviert und konnte gleich zwei Gruppen bilden. Sie wurden von 18 Müttern mit ihren Kindern besucht. In der SpieKo-Gruppe können Kinder ihre Kräfte erproben, neugierig, laut und leise sein – und langsam, aber sicher, Kontakt zu anderen Kindern aufnehmen. Im Mittelpunkt steht der Spaß am Spielen und Experimentieren. Die Zusammenstellung der Gruppen erfolgt nach Alter der Kinder.

Seniorenreisen

Zwölf Teilnehmer/-innen aus dem Landkreis Göppingen haben im vergangenen Jahr an

den DRK-Reisen für Senioren Baden-Württemberg gGmbH, deren Gesellschafter wir sind, teilgenommen. Die Ziele innerhalb Deutschlands waren unter anderem Langenargen, Bad Brückenau, Bad Hofgastein und Rügen. Einige Reisende haben ihren Urlaub in Abano, Andalusien oder auch in Meran verbracht.

Ein großer Vorteil der Reisen ist, dass rund um die Uhr mindestens ein Betreuer dabei ist, der sich um die Belange der Reisenden kümmert, Ausflüge und gemütliche Spielabende organisiert. Jede(r) Betreuer/-in hat eine Übungsleiterausbildung, sodass auch das sportliche Programm nicht zu kurz kommt.

Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist selbstverständlich freiwillig. Wer möchte, kann auch ein eigenes Programm gestalten. Aber die meisten Reisenden genießen die gemeinsamen Unternehmungen. Besonders Angebot sind die Reisen für Rollstuhlfahrer und für an Demenz erkrankte Personen und ihre Angehörigen.

Wohnberatung und Seniorenwerkstatt

Im vergangenen Geschäftsjahr konnten die AMEISEN ihr 25-jähriges Bestehen feiern, 20 Jahre davon unter dem Dach des DRK-Kreisverbandes Göppingen.

Noch immer sind zwei Gründungsmitglieder der AMEISEN ehrenamtlich aktiv im Einsatz. Edeltraud Veil und Franz Schmidt erhielten hierfür im Rahmen einer kleinen Feierstunde Anerkennungsurkunden und ein Geschenk.

Die erfolgreiche Kooperation mit der Kreishandwerkerschaft und dem Kreisseniatorenrat wurde auch weiter fortgeführt. Es fand beim

DRK eine neue Grundschulung sowie eine Fortbildungsmaßnahme statt. Mittlerweile sind im Landkreis Göppingen 36 Betriebe mit dem ServicePlus Zertifikat ausgezeichnet.

Im letzten Jahr wurden durch eine gesetzliche Änderung der Pflegeversicherung die Zuschüsse für Umbauten erheblich erhöht. Auch die KfW-Bank hat ihr Zuschussprogramm neu aufgelegt, sodass zu dem Thema „Finanzierung von Wohnungsanpassungsmaßnahmen“ sehr viele Nachfragen kamen. Wie auch im letzten Jahr haben wir 54 Wohnberatungen durchgeführt, Vorträge gehalten, Fortbildungen organisiert und selbst besucht, sowie an Veranstaltungen teilgenommen.

Therapiehunde

Nach der ersten Ausbildung 2014 fand im Frühjahr 2015 der zweite Therapiehundekurs statt, bei dem sechs Mensch-Hundeteams die Prüfung bestanden.

Ende 2015 konnten 13 ehrenamtliche Teams in der Therapiehundearbeit tätig sein. Besucht wurden dabei Kindergärten und Schulen, Bewohner in verschiedenen Seniorenheimen und private pflegebedürftige Personen. Auch beim Eschenbacher Schülerferienprogramm wirkten die Therapiehunde mit und kamen bei den Kindern sehr gut an!

Das Ziel der ehrenamtlichen Therapiehundebesuche ist es, Freude in den Alltag zu bringen, für Abwechslung zu sorgen, vielfältige Anreize und Gesprächsthemen zu bieten, Anerkennung zu schenken und ein Lächeln auf die Gesichter der Besuchten zu zaubern!



Familienzentrum Göppingen

Betreuung und Begegnung



Vormerkssystem

Seit November 2014 bietet die Stadt Göppingen unter www.kitas.goeppingen.de den Service der zentralen Online-Vormerkung – einfach über die Registrierung mit der E-Mail-Adresse und einem Passwort. Dabei können Eltern bis zu drei gewünschte Einrichtungen, einen zeitlichen Betreuungsumfang und das gewünschte Aufnahmedatum angeben.

Ziel dieses Verfahrens ist, Eltern innerhalb eines Zeitraumes von 1. bis 25. März einen Betreuungsplatz für ihr Kind in einer der drei angegebenen Einrichtungen zu vermitteln. Maßgeblich für diesen kurzen Vergabezeitraum sind die Vormerkungen für Plätze ab August/September des laufenden bis zum

kommenden Jahr. Eine Platzvergabe während des Jahres für Familien, die zuziehen, ist aber weiterhin möglich.

Im Jahr 2015 galt es in erster Linie, Eltern über das Vormerkssystem zu informieren und bereits vorgemerkte Plätze zuverlässig in das System zu überführen. Wenn gewünscht, wurden die Eltern bei der Anmeldung im System begleitet.

Informationsnachmittage, die ursprünglich in Form von drei Veranstaltungen zum Kennenlernen der Einrichtung geplant waren, wurden letztendlich durch individuelle Informationsgespräche, die Eltern nach Bedarf anmelden, ersetzt und entsprechend dem Interesse der Eltern genutzt.

Nach Validierung der Daten durch die zentrale Vormerkstelle bei der Stadt kam dann erstmals im März das trägerübergreifende System der Platzvergabe für das laufende Kindergartenjahr (August/September 2015 – August 2016) zur Anwendung. Hierzu mussten prozessbedingte Veränderungen im Ablauf des Aufnahmeverfahrens übernommen werden.

Schon der erste Durchlauf war erfolgreich. Die Platzanfragen und Wunschzeiträume konnten bedient werden. Die Belegung lag im Dezember bei 90 Prozent der Auslastung, die weitere Belegung ab Januar 2016 war bereits geplant.



Betreuungszahlen

Zum Stichtag der Erhebung der Betreuungszahlen (1. März 2015) über den Kommunalverband Jugend und Soziales und das statistische Landesamt waren im Familienzentrum insgesamt 50 von 55 Plätzen belegt.

Bei den Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren waren alle zur Verfügung stehenden Plätze belegt. Und auch bei den weiteren Gruppen im Alter von null bis zwei Jahren, zwei bis drei Jahren sowie eins bis sechs Jahren waren fast alle Plätze belegt.

Die Belegungshöchstzahl wurde im Mai mit 53 Plätzen erreicht.

Nationalitäten

Nach wie vor treffen im Familienzentrum unterschiedliche Nationen zusammen. Insgesamt waren Kinder aus 18 Nationen in der Betreuung. Diese waren Belgien, Bulgarien, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Indien, Irak, Kamerun, Kroatien, Niederlande, Nigeria, Polen, Portugal, Russland, Syrien, Thailand, Türkei und Vietnam.

Sprachförderprogramm

Das Förderprogramm SPATZ für Kinder von drei bis sechs Jahren wurde vom Kultusministerium erneut überarbeitet. Es ermöglicht jetzt eine individuellere Förderung in kleineren Gruppen. Seit September 2015 wurden im Familienzentrum insgesamt 15 Kinder in drei Gruppen zusammengefasst und von einer Sprachförderkraft begleitet und gefördert. Davon sind 27 Prozent Kinder mit der Muttersprache Deutsch und 73 Prozent der Kinder mit Migrationshintergrund vertreten.

Kindertagesstätte, Kurse und Kultur

Beim Ausbau des Familienzentrums 2014 war die Planung eines Raumes für zusätzliche Angebote des Kreisverbandes außerhalb des Betriebs der Kindertagesstätte ein wichtiger Teilaspekt.

Der neue sogenannte Mehrzweckraum im zweiten Obergeschoss hat einen Zugang vom Treppenhaus und einen über die Räume des Krippenbereichs und bietet so vielfältige Nutzungsmöglichkeiten.

Zusätzliche Angebote

Unter der Organisation über die Abteilungen Rotkreuzdienste und Sozialarbeit starteten

- pro Quartal ein Lehrgang in Erster Hilfe
- pro Halbjahr ein Lehrgang in Erster Hilfe am Kind

Für Kinder, die ganztätig in Familienzentrum betreut werden, gab es im Frühsommer einen Helfikurs. Zweimal in Folge konnten sie Verletzungen erkennen, Verbände üben, Pflaster auflegen und direkt am Freund oder der Freundin sowie am eigenen Kuscheltier ausprobieren.

Projekt „InKA“

Zum ersten Wochenende im März fand im Rahmen des Projektes der interkulturellen Öffnung das erste Interkulturelle Frühstück statt und von da ab fortlaufend jeweils am ersten Samstag des Monats.

Soziale Arbeit

Immer Donnerstagabends fand der Tanztreff statt. Der Zuspruch ist so groß, dass die Trennwand zwischen Personalraum und Mehrzweckraum geöffnet werden musste.

Außenbereich

Im Frühjahr wurde der Garten entsprechend seiner Möglichkeiten an den Bedarf durch die höhere Zahl von Kindern angepasst. Es entstand, mit Hilfe der Kinder, ein abdeckbarer Sandkasten in drei verschiedenen Einfüllhöhen. Zum Sommerfest im Juli spielte auch das Wetter mit und erstmalig konnte, zusätzlich zu den Räumlichkeiten, auch der Garten genutzt und der Sandkasten entsprechend eingeweiht werden.



Gemeinsam spielen macht einfach Spaß.



Interkulturelles Frühstück im Familienzentrum.



Der neue Sandkasten im Außenbereich.

Integrationsfachdienst

Vielfältige Unterstützung

Das Jahr 2015 war im Integrationsfachdienst Göppingen geprägt von einer internen Umstellung der Hard- und Software. Während des gesamten Jahres standen, neben der originären IFD-Arbeit, vorbereitende Maßnahmen wie Datenbereinigung und Altdatensicherung an. In der zweiten Jahreshälfte, nach Austausch der kompletten Rechner-Hard- sowie Software, mussten sich die Mitarbeiter/-innen des IFD in die neue Klientensoftware „3In“ einarbeiten. Das Einpflegen der laufenden wie alten Klientendaten in die neue Software ist sehr zeitintensiv und bindet Kapazität.

Trotz Personalwechsel im Jahr 2014 war zu Beginn 2015 der Dienst personell gesehen komplett. Leider verließ die zum Jahresanfang neu eingestellte Fachkraft den IFD bereits zum Mai 2015 wieder. Seitdem fehlt dem Dienst ca. 75% einer Fachberaterstelle. Die Suche nach geeignetem Fachpersonal ist durch den derzeitigen Fachkräftemangel erschwert, was die Nachbesetzung der Stelle erheblich behindert. Der hohen Einsatzbereitschaft des Teams ist es zu verdanken, dass der Dienst weiterhin nahezu ohne Einschränkung für die Ratsuchenden erreichbar bleibt.

Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE)

Bereits zum Schuljahr 2014/2015 begann die Maßnahme zur beruflichen Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt (BVE) für wesentlich behinderte Menschen aus Sonder- und Förderschulen mit acht Personen. Im Schuljahr 2015/2016 startete erneut eine BVE-Klasse mit sieben Schülern.

Das BVE-Team, bestehend aus acht Lehrern und einem Vertreter des Integrationsfachdienstes, hat sich gut etabliert und arbeitet wirkungsvoll zusammen. Es zeichnen sich erste Erfolge ab. Bei drei Schüler/-innen werden bereits Langzeitpraktika mit Aussicht auf Übernahme in ein Arbeitsverhältnis durchgeführt. Das BVE-Team begleitet die Praktika und wertet sie aus. Der IFD übernimmt die Beratung des Arbeitgebers zu

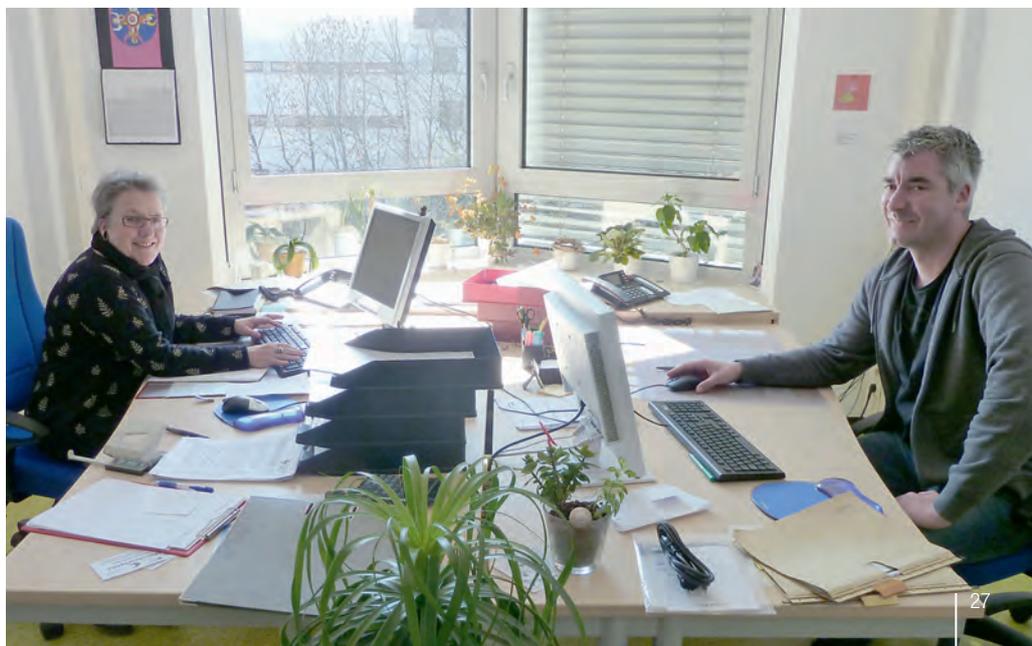
Fördermöglichkeiten bei der Einstellung und bei der Einschätzung des notwendigen Förderbedarfs.

Eine Herausforderung der nächsten Jahre wird die Einbindung der inklusiv beschulten Kinder aus den Regelschulen sein. Im Frühjahr 2015 trafen sich dazu Lehrer, Reha-Berater der Arbeitsagentur, Schulamtsmitarbeiter und Mitarbeiter des IFD zu einer Ideenwerkstatt „inklusive Berufsorientierung“. Es fanden erste Überlegungen statt, wie diese Schüler und Eltern erreicht und über die unterschiedlichen Möglichkeiten der Berufsorientierung, unter anderem auch der BVE, aufgeklärt werden können.

„Gemeinsame Empfehlung“ der BAR (Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation)

2004 wurde von der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation eine „Gemeinsame Empfehlung zur Inanspruchnahme von IFD durch Rehabilitationsträger“ verfasst. In diesem Regelwerk wird festgelegt, unter welcher Maßgabe der IFD beauftragt werden kann und welche Kosten dem Leistungsträger dabei entstehen. Die letzte Überarbeitung dieser Vereinbarung fand 2009 statt.

Aufgrund veränderter Bedingungen und der überholten Preisstruktur hat der Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) im Laufe des Jahres 2015 Verhandlungen mit der Deutschen Rentenversicherung Bund/Land, den Berufsgenossenschaften sowie der Arbeitsagentur aufgenommen. Ziel war, eine zeitgemäße Anpassung des Regelwerkes sowie einen planbaren Personaleinsatz über Kontingentverträge zu erreichen. Die Zeichen dafür stehen gut. Es ist zu erwarten, dass die überarbeitete „Gemeinsame Empfehlung“ im Herbst 2016 in Kraft treten wird.





Ambulante Pflege

Zuverlässige Hilfe zuhause



In diesem Jahr lag einer unserer Schwerpunkte bei der Personalsuche, denn nur mit gutem und ausreichendem Fachpersonal kann eine qualitativ zuverlässige Pflege erfolgen. Im April ist es uns gelungen, mit Frau Spalteholz eine Auszubildende einzustellen. Im Oktober hatte Frau Kopp ihren Abschluss zur Altenpflegerin bestanden. Herr Witzani und Frau Schal haben beide die Prüfung zum Altenpflegehelfer bestanden und sind im zweiten Ausbildungsjahr. Durch Auszubildende ist es möglich, personell für die Zukunft gerüstet zu sein.

Unsere Kundenzahl konnte konstant gehalten werden. Zu beachten ist, dass es viele Veränderungen gibt: Unsere Klienten kommen ins Altenheim, in eine Klinik oder versterben. Wichtig ist auf jeden Fall eine umfangreiche Erstberatung. Nur so können wir den individuellen Pflegebedarf ermitteln.



Irene Schal (li.) ist im 2. Ausbildungsjahr.

Die abgerufenen Leistungen werden dabei immer umfangreicher – nicht nur, was den Bereich der Pflege betrifft. Wir konnten vor allem eine ansehnliche Zahl an Hausnotrufen vermitteln.

In der Zusammenarbeit mit dem Mobilien Sozialen Dienst wurden hauptsächlich Betreuungsleistungen und Fahrdienste mit konstanten Einsätzen vermittelt. Hier bestand eine steigende Nachfrage auch durch das Pflegestärkungsgesetz I.

Im Mai wurde in Zusammenarbeit mit der DAK ein Kurs für pflegende Angehörige an sechs Abenden angeboten. 17 Teilnehmer nutzten diese Möglichkeit. Auch in unserer Demenzgruppe am Mittwochnachmittag gab es viel Abwechslung. Einer der Höhepunkte war der Besuch einer Tierauffangstation für Wildtiere. Die Zahl der Teilnehmer ist auch hier immer schwankend zwischen vier und sechs und macht eine gute eins zu eins oder eins zu zwei Betreuung möglich. Sie wird zum Teil ehrenamtlich durch die Pflegedienstleitung und mit Hilfe unserer Auszubildenden durchgeführt.

Im Juni wurden wir durch den Medizinischen Dienst der Kassen wieder geprüft und erhielten die Note 1,2. Die Prüfergebnisse können in Internet auf der Seite der AOK genau angesehen werden.

Qualitätssiegel des Landesverbands

Seit 2008 ist das Qualitätssiegel des DRK-Landesverbandes Teil des Qualitätssicherungssystems des Roten Kreuzes in

Baden-Württemberg. Mit der Vergabe dieses Qualitätssiegels setzen die Pflegedienste und der Landesverband ihre erfolgreiche Arbeit zu besserem Qualitätsmanagement in der Pflege konsequent fort.

Im vergangenen Jahr wurde der Ambulante Pflegedienst des Kreisverbandes mit der zwischenzeitlich bundesweit beachteten Zertifizierung ausgezeichnet. Am Rande der Präsidiumssitzung des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg am 27. Januar 2015 in Stuttgart überreichte der Präsident Dr. Lorenz das begehrte „DRK-Qualitätssiegel“. Betont wurde, dass es nicht die externen Prüfungen, etwa durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen, bei dem der DRK-Kreisverband ebenfalls sehr gut abgeschnitten hatte, ersetzt.

Kurs für pflegende Angehörige

Die meisten Menschen sind plötzlich und gänzlich unvorbereitet mit der Pflegebedürftigkeit eines nahen Angehörigen konfrontiert und mit den Anforderungen überfordert. Für sie wurde ein Kurs konzipiert, der über rechtliche Fragen ebenso informierte wie über Krankheitsbilder und der sich daraus ergebenden pflegerischen Aufgaben.

Die zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kurses, der im DRK-Zentrum am Eichert in Göppingen stattfand, waren nicht nur froh über die praktischen Tipps und Anleitungen, die sie erhielten. Ebenso wichtig war der Austausch untereinander, das Gefühl, nicht als Einzige(r) mit ganz bestimmten Problemen konfrontiert zu sein.



Stationäre Pflege

Leben und Wohnen mit dem DRK

Modernes Seniorenzentrum in Geislingen

Bereits im Herbst wird mit dem Bau des neuen DRK-Seniorenzentrums im Herzen Geislingens begonnen werden. Im Frühjahr 2018 sollen die ersten Bewohner einziehen.

Mit dem Bau eines zweiten Seniorenzentrums im Landkreis – 2008 wurde das erste in Hattenhofen eröffnet – engagiert sich die DRK-Zukunfts-Stiftung Neckar-Fils der DRK-Kreisverbände Göppingen und Nürtingen-Kirchheim/Teck ein weiteres Mal in der stationären Seniorenarbeit. „Wir sind seit über 25 Jahren in der stationären Seniorenarbeit aktiv und können auf Erfahrungen aus unseren ambulanten Bereichen zurückgreifen“, betont Stefan Wiedemann, Leiter der DRK-Seniorenzentren Göppingen und Nürtingen.

An der Liebknechtstraße in Geislingen wird inmitten eines gewachsenen Wohngebietes ein modernes Seniorenzentrum entstehen, das für Menschen mit ganz unterschiedlichen Bedürfnissen exakt auf sie zugeschnittene Möglichkeiten des Lebens im Alter bieten wird.

Zwischen Kinderhaus „Kleine Siedlungsstrolche“ und Michelberg-Gymnasium hat die Stiftung von der Geislinger Siedlungs- und Wohnbau GmbH ein langgestrecktes Grundstück erworben. „Diese langgezogene Form des Grundstückes in der Talaue der Fils war für uns eine besondere architektonische Herausforderung“, so Renate und Bernd Liebrich aus Hattenhofen. Sie werden das Bauprojekt gemeinsam mit dem Architekturbüro Schober aus Weilheim durchführen. Das Architekturbüro Liebrich und den DRK-Kreisverband Göppingen verbindet eine langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit. Zahlreiche Projekte im Landkreis wurden in den vergangenen Jahren gemeinsam realisiert. Zu ihnen zählen unter anderem das Seniorenzentrum Hattenhofen, die Rettungswache Süßen, das Familienzentrum Göppingen und das Rotkreuz-Landesmuseum in Geislingen.

Das neue DRK-Seniorenzentrum wird an eine Nahwärmeversorgung angeschlossen werden und zudem eine Photovoltaik-Anlage und ein begrüntes Dach erhalten. Es werden zum einen 14 Seniorenwohnungen, zum

anderen ein Pflegeheim mit 64 Pflegeplätzen entstehen.

Anfang März hat die Stadt Geislingen die Baugenehmigung erteilt – „nach nur drei Monaten“, freut sich Alexander Sparhuber, Geschäftsführer des DRK-Kreisverbands Göppingen, über die sehr konstruktive Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung. „Die Pläne des DRK kommen unseren Vorstellungen sehr nahe“, betont Geislingens Oberbürgermeister Frank Dehmer. „Wir favorisieren kleine Einheiten in den einzelnen Stadtteilen und im Wohnumfeld der Menschen“, so der Rathauschef.

Zunächst „hatten wir den Bedarf in Geislingen sehr genau analysiert“, betont Alexander Sparhuber. Ergebnis war, „dass es absolut Sinn macht, hier unser Angebot auszubauen“. Die Lage der Einrichtung im Wohngebiet „Hintere Siedlung“ sei „hervorragend“ und „inmitten der Gesellschaft“. So müssen Menschen „ihre Umgebung nicht verlassen und können weiterhin ihre sozialen Kontakte pflegen“, ergänzt Stefan Wiedemann.





Die beiden langgestreckten Gebäudeteile finden sich in einem parkähnlich angelegten Grundstück. In einem separaten Baukörper sind in drei Stockwerken zwölf der 14 Wohnungen konzipiert. Sie bieten alle einen schönen Blick auf die Landschaft des Fils-ales, haben alle einen Gartenanteil oder Balkon. Sie sind unterschiedlich groß und reichen von 54 Quadratmeter – sie bieten sich klassischerweise für eine Person an – bis zu 81 Quadratmeter, die auch als eine kleine Wohngemeinschaft ausgebaut werden kann. Diese Wohnung kann auf Wunsch rollstuhlgerecht ausgebaut werden.

„Die Wohnungen kosten voraussichtlich zwischen 150.000 und 250.000 Euro“, informiert Alexander Sparhuber. Und: „Wir haben bereits eine Reservierung und erste Anfragen – und dies, obwohl wir bislang keinerlei Werbung gemacht haben.“

Der Trakt mit den Wohnungen ist über die Gartenanlagen mit dem Pflegebereich verbunden. Hier könnte also der beliebte „Schwatz über die Straße“ stattfinden. Der Pflegebereich wird über einen überdachten Außenbereich und einen großzügigen Eingangsbereich erreicht. Er lässt sich flexibel gestalten und so für verschiedene Veranstaltungen und Angebote ganz unterschiedlich nutzen. In einem weiteren Raum werden verschiedene Dienstleistungen angeboten werden – vom Friseur über Physiotherapie bis zur Fußpflege. Auch der Ambulante Pflegedienst des DRK-Kreisverbandes Göppingen wird hier „regelmäßig Sprechstunden zu festgelegten Zeiten anbieten“. Zudem soll die Migrationsberatung vom benachbarten Kinderhaus der kleinen Siedlungstrolche in die DRK-Einrichtung umziehen.

Im Erdgeschoss werden außerdem zwei Wohnungen für das betreute Wohnen eingerichtet werden. Sie werden nicht verkauft, sondern zunächst vermietet. „Wir wollen sie vielleicht später für eine Tagespflege umgestalten“, so Alexander Sparhuber. Im Erd-

geschoss finden sich im rückwärtigen Teil die Büros der Mitarbeiter/-innen, die Küche und weitere Arbeitsräume. Hier findet auch die Anlieferung statt.

Die großzügigen Pflegezimmer mit unterschiedlichen Grundrissen finden sich im ersten und zweiten Stockwerk. Auch von hier aus geht der Blick in die Landschaft. Im Obergeschoss finden sich ebenfalls zwei großzügige Dachterrassen, die bei schönem Wetter den weiten Blick auf die Schwäbische Alb freigeben. Sie sind – wie das gesamte Haus – über Aufzüge barrierefrei erreichbar.

Insgesamt wird die Stiftung knapp zehn Millionen Euro in das Seniorenzentrum investieren. Ein Teil der Kosten wird durch den Verkauf von zwölf der 14 Wohnungen finanziert werden.

Die Einrichtung will nicht nur für ihre Bewohner ein schönes Zuhause sein. Sie wird sich in das Wohngebiet hinein öffnen mit ihren Angeboten. „Bei Logopädie oder Physiotherapie werden wir mit örtlichen Partnern kooperieren“, so Alexander Sparhuber.

In den kommenden Monaten werden die ersten Aufträge vergeben werden. Baubeginn ist dann im Herbst. Bereits im Frühjahr 2018 sollen die ersten Bewohner einziehen. Sie werden dort von rund 60 Mitarbeitern rund um die Uhr betreut werden.

Sommerfest im DRK-Seniorenzentrum Hattenhofen

Ein Ausflug in die österreichische Hauptstadt: Beim Sommerfest des Seniorenzentrums Hattenhofen wurde der berühmte Wiener Schmah kurzerhand an den Butzbach verlegt. Wien, Wien, nur du allein... – unter diesem Motto tauchten die Bewohner und Besucher im DRK-Seniorenzentrum in Hattenhofen in die Kultur der Hauptstadt unseres Nachbarlandes ein.



Peter Hofelich, Präsident des DRK-Kreisverbandes Göppingen, freute sich, dass beim Sommerfest alle Gäste ganz ohne Aufwand ins nachbarliche Ausland entführt werden. Und wie dort auch, wurden der Kaffee und die Sachertorte ganz stilecht in Schürzchen und mit Häubchen serviert. Und weil zu Wien untrennbar der Walzer gehört, wurden die Tänzer/-innen der Formation „Ball um 1900“ der Göppinger Tanzschule Bartholomay mit besonderem Beifall begrüßt.



Haupt- und Ehrenamtliche hatten sich einmal mehr engagiert und so zu einem gelungenen „Sommerausflug“ beigetragen.

Rotkreuz-Landesmuseum Baden-Württemberg

Über 150 Jahre DRK-Geschichte

Ein etwas ruhigeres Jahr

Die bewusst verhaltene Werbung für das Rotkreuz-Landesmuseum machte sich im Jahr 2015 bemerkbar. Nach 2.116 Besuchern im Jahr 2014 konnten im Jahre 2015 nur 1.394 Interessierte begrüßt werden. Somit konnte die Belastung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Arbeitskreises Museum im Ortsverein Geislingen wieder in normale Bahnen gelenkt werden. Trotzdem waren bei insgesamt 107 Aktivitäten wieder 68 Führungen für die Besucher zu absolvieren.

Die interaktive Sonderausstellung „Was zählt der Mensch?“ war bis 4. Januar 2015 geöffnet. Die Wechselausstellung „Handmarie und Nagelritter“ – Das Rote Kreuz im I. Weltkrieg – konnte bis 18. April besichtigt werden. In Rekordzeit wurde daraufhin die neue Wechselausstellung „Das Rote Kreuz

in der DDR“ aufgebaut. Sie war am 28. April eröffnet und bis Anfang Dezember gezeigt worden. Aus dem reichhaltigen Fundus des Rotkreuz-Landesmuseums konnte ein umfassender Einblick in die Tätigkeiten des DRK in der DDR gewährt werden.

Ein Höhepunkt im vergangenen Jahr war der Vortrag „50 Jahre Grundsätze“ von Dr. Richert am 28. April im Ausstellungsraum des Museums. Rund 60 Gäste konnten vom Leiter der DRK-Auslandshilfe des Generalsekretariats in Berlin aktuelle Informationen zu laufenden und vergangenen Einsätzen erhalten. Die Entwicklung der Grundsätze in den letzten 50 Jahren wurde anhand einer PowerPoint-Präsentation anschaulich vermittelt. Mitorganisator der sehr erfolgreichen Veranstaltung war der Konventionsbeauftragte des DRK-Kreisverband Göppingen, Dietmar Merten.

Sonderausstellung

Das 100-jährige Jubiläum der Geislinger Helfenstein-Klinik war Anlass für eine Sonderausstellung des Rotkreuz-Landesmuseums im Foyer der Klinik. Unter dem Titel „100 Jahre Helfenstein-Klinik – 100 Jahre erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem DRK“ konnten die Besucher vier Wochen lang historische Exponate aus dem Museumsarchiv bestaunen. Höhepunkt der Jubiläumsveranstaltungen war der Tag der offenen Tür am 18. April in der Klinik, bei der neben der DRK-Sonderausstellung auch drei DRK-Oldtimer auf dem Außengelände zu sehen waren.

Oldtimertreffen

Ein weiterer Einsatz unserer Oldtimer war am 31. Mai beim Oldtimertreffen in der Roggenmühle. Die Besucher waren sehr an-





Scirocco-Oldtimer beim „Außeneinsatz“.



Exponate aus der DDR.



Jens Currie führt durchs Museum.



Abschleppaktion für unseren Oldtimer.

getan, dass neben den üblichen Fahrzeugen wie historische Traktoren, Pkw und Nutzfahrzeugen auch alte DRK-Einsatzfahrzeuge zu sehen waren. Besonderer Anziehungspunkt waren hierbei das Scirocco-Organtransportfahrzeug und unser „GW-Museum“ (Rollendes Museum) auf dem Mercedes-Lkw-Fahrgestell.

Bei zwei weiteren „Außeneinsätzen“ mit DRK-Oldtimern – beim Jubiläum der Landesschule in Pfalzgrafenweiler am 5. Juli und beim Rettungstag in Gerstetten am 12. Juli – waren die historischen Fahrzeuge eine der Attraktionen. In Pfalzgrafenweiler wurde neben den Fahrzeugen historische DRK-Ausbildungsgegenstände in einem Lehrsaal gezeigt.

Auf der Fahrt mit unserem „Rollenden Museum“ zu einer Veranstaltung in Sielmingen am 6. September erlitt der Mercedes-Lkw leider einen größeren Motorschaden. Durch die tolle Unterstützung des Göppinger THW konnte die spektakuläre Abschleppaktion mit einem Sattelschlepper erledigt werden. Die Suche nach passenden Ersatzteilen stellt sich bei dem 1961 gebauten Fahrzeug als sehr aufwendig dar.

Im abgelaufenen Jahr konnte die Instandsetzung von zwei historischen Fahrzeugen abgeschlossen werden. Ein VW Passat Organtransportfahrzeug (Baujahr 1983) wurde wieder fahrfähig gemacht und mit einem Oldtimergutachten versehen. Finanziert wurde die Maßnahme durch den Förderverein Rotkreuz-Landesmuseum Baden-Württemberg e. V. Das zweite Fahrzeug, ein Audi 100 Notarzteinsetzfahrzeug von 1980, kann nun ebenfalls für Werbeveranstaltungen und Oldtimertreffen eingesetzt werden. Finanziert wurde diese Restaurierung aus dem Museumsetat des DRK-Ortsverein Geislingen.

Besondere Besucher im Museum

Neuland betraten wir am 24. Juni, als die erste Besuchergruppe aus einem Kindergarten im Rotkreuz-Landesmuseum zu Gast war. Ein spezielles altersgerechtes Konzept, das von Verena Kasper (Mitarbeiterin im Museumsteam und Erzieherin) vorbereitet worden war, hat sich sehr gut bewährt. Insgesamt gestalten sich die Wunschtermine von Kindertagesstätten und Schulen überwiegend an Vormittagen etwas schwierig.

Besondere Gäste im Rotkreuz-Landesmuseum waren am 1. August die Kolleginnen und Kollegen vom Rotkreuz-Museum Nürnberg.

Im Rahmen der landkreisweiten Aktion „Sommer der Verführungen“ luden wir am 14. August zu einer Sonderführung ein.

Am 20. August besuchte eine Gruppe von armenischen JRKlern, die zu Gast beim Landesverband und beim Kreisverband Göppingen waren, unsere Ausstellung. Im Rahmen einer weiteren Sonderführung im August konnten die Besucher einige Exponate selbst ausprobieren bzw. einige Ausstattungsgegenstände wurden vorgeführt. Alle waren begeistert vom Rotkreuz-Landesmuseum und der Möglichkeit, auch einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.

Abschlussveranstaltungen

Erfreulich war die Tatsache, dass der DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald auf der „DRK-Geschichtsreise“ am 3. Oktober 2015 in Geislingen im Rotkreuz-Landesmuseum Baden-Württemberg mit 32 Reisenden Halt machte. Nach dem Besuch des IKRK in Genf und den Museen und Gedenkstätten in Solferino und Castiglione war unser Museum der Abschluss der langen Reise unter der Leitung von Prof. Schlösser, dem Sprecher der AG deutscher Rotkreuzmuseen.

Den Abschluss unserer Aktivitäten im Umland war die Teilnahme am DRK-Kongress in Stuttgart am 14. November. Auch hier waren wir mit einem Oldtimer und einem kleinen Informationsstand vertreten und warben für das Rotkreuz-Landesmuseum.

Teilweise musste im Herbst leider eine nicht unwesentliche Anzahl von Gruppen aufgrund Terminüberschneidungen und vollständiger Auslastung der ehrenamtlichen Museumshelfer abgesagt werden. Die Nachfrage nach Führungen und Besichtigungswünschen im laufenden Jahr ist bereits wieder sehr gut und reicht mit Reservierung bereits bis Ende 2016.

Im Bereich der Wechselausstellung ist im Jahr 2016 das Thema „Krankentransport und Rettungsdienst – Ausstattung im Wandel der Zeit“ zu sehen.

Neue Öffnungszeiten

Ab dem Jahr 2016 haben wir neue Öffnungszeiten. Das Museum ist am ersten Samstag und zweiten Sonntag im Monat jeweils von 13 bis 17 Uhr geöffnet.

Rotkreuz-Stiftung Göppingen

Für die Menschen im Landkreis

Anfang des Jahres gründete der DRK-Kreisverband Göppingen unter dem Dach der Stiftergemeinschaft der Kreissparkasse Göppingen die Rotkreuz-Stiftung Göppingen. Dank dreier Erbschaften hat sich das Stiftungskapital bereits im Laufe des ersten Jahres deutlich erhöht.

Dank mehreren erfolgten Erbschaften und einer Spende konnte die Rotkreuz-Stiftung Göppingen ihr Grundstockkapital bereits im ersten Jahr ihres Bestehens mehr als verdoppeln. Die Stiftung erhielt im Laufe des Jahres 2015 insgesamt 65.000 Euro aus verschiedenen Nachlässen.

Hierbei handelt es sich um Vermächtnisse von drei Menschen aus dem Landkreis, die den Kreisverband Göppingen auf unterschiedlichste Art und Weise in ihrem Testament bedacht haben: Frau Selma Lohrmann aus Ebersbach vermachte dem DRK durch eine in ihrem Testament festgeschriebene Quote 36.000 Euro. Des Weiteren bedachte uns ein langjähriges Fördermitglied in seinem Testament. Herr Emil Hofmann aus Göppingen schrieb in sein handschriftliches Testament die Summe von 15.000 Euro als festgeschriebenes Geldvermächtnis zugunsten des DRK Göppingen. Schließlich erreichte den DRK-Kreisverband Göppingen das Testament eines weiteren Fördermitglieds, Frau Lucia Schepel aus Göppingen.

Frau Schepel hatte nicht nur die engsten Familienangehörigen mit Geldvermächtnissen bedacht, sondern darüber hinaus insgesamt sieben gemeinnützige Organisationen als Erben eingesetzt. Nicht nur Greenpeace, dem SOS-Kinderdorf in Göppingen, dem Hospiz in Faurndau, der Caritas, dem BUND und dem Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge hat Frau Schepel etwas vererbt.

Ein weiteres Mitglied dieser Erbengemeinschaft war der DRK-Kreisverband Göppingen. Aus dieser Erbschaft sind im Laufe des Jahres 14.000 Euro in die Rotkreuz-Stiftung Göppingen geflossen, ein Rest folgt noch im Jahr 2016.

Frau Duscha Stroh-Schweighöfer, die Nichte von Frau Schepel, hat Bettina Merten, zuständig beim DRK-Kreisverband für die Rotkreuz-Stiftung Göppingen und im Kreisverband Ansprechpartnerin für den Bereich der Testamentsspenden die Beweggründe ihrer verstorbenen Tante erklärt, was ihr mit diesem Testament wichtig war: „Meine Tante war lange Zeit, knapp 40 Jahre schon, Fördermitglied beim DRK und fand immer gut und sehr unterstützenswert, was das Deutsche Rote Kreuz in Göppingen alles macht. Ihr war es sehr wichtig, der Gesellschaft gerade im Landkreis Göppingen etwas zurückgeben zu können, nachdem es ihr selbst im Leben so gut ergangen war. Sie wollte nicht nur nehmen, sondern auch einmal geben und hoffte, dass ihr Vermögen dazu genutzt wird, Gutes zu tun, um die Gesellschaft zu stützen. Die Zustiftung in die Rotkreuz-Stiftung Göppingen hätte ihr sehr gut gefallen. Damit ist langfristig gesichert, dass ein Teil ihres Vermögens der Gesellschaft im gesamten Landkreis Göppingen zugute kommt.“

Dank dieser drei Nachlässe, die in vollem Umfang der Rotkreuz-Stiftung Göppingen zugeschrieben wurden, konnte das Grundstockkapital der Rotkreuz-Stiftung Göppingen bereits im ersten Jahr seit Bestehen der Stiftung deutlich erhöht werden. Dies führt zur dauerhaften Erhöhung des Grundstockkapitals und somit auch langfristig zu höheren Erträgen der Rotkreuz-Stiftung Göppingen.

Eine weitere Spende erreichte die Rotkreuz-Stiftung Göppingen. Das Donzdorfer Ehepaar Elfriede und Joachim Leistner bedachte die Stiftung mit dem Gesamtbetrag von 200 Euro. Diese Spende wird zeitnah zusammen mit den erwirtschafteten Erträgen verwendet werden.

Mit den Erträgen der Rotkreuz-Stiftung sollen zukünftig Projekte innerhalb des DRK-Kreisverband Göppingen realisiert werden, für die keine öffentlichen Gelder zu bekommen sind.

Fragen zur Rotkreuz-Stiftung Göppingen oder zu Testamentsspenden gibt es viele, weiß Bettina Merten. „Es kommen Fragen zur Grabpflege, aber auch, wie im Nachlass mit Autos oder wertvollem Schmuck verfahren wird. Wenn etwa ein älteres Liebhaberstück, wie zum Beispiel ein Oldtimer, in bestimmte Hände oder an einen bestimmten Verein weitervermittelt werden soll.“ Auch darum kümmert sich Bettina Merten – sollte dies einmal der Fall sein.



Humanitäre Projekte in Togo

Hilfe, die ankommt

Vor drei Jahren hat der DRK-Kreisverband Göppingen die Leitung für das „Projekt Togo“, welches gemeinsam mit den DRK-Kreisverbänden Aalen und Nürtingen-Kirchheim/Teck seit vielen Jahren durchgeführt wird, übernommen. Der Höhepunkt war die Reise 2015 nach Togo, bei der die bisherigen Projekte vor Ort evaluiert werden konnten.

Im November sind wir zu sechst nach Togo gereist. Dabei waren Birgit Dibowski als Projektleiterin und Manuela Eisele vom Kreisverband Göppingen, Andrea Daniel vom Kreisverband Aalen, Sandra Welsch für den Kreisverband Nürtingen-Kirchheim/Teck mit Ehemann Peter sowie unser Projektbegleiter Joachim Oelßner, der viele Jahre als Delegierter des DRK als Büroleiter in Lomé war.

Von Stuttgart ging es über Paris nach Lomé, Hauptstadt von Togo. Empfangen hat uns der Generalsekretär vom CRT. Es war ihm ein großes Anliegen, sich für die lange Zusammenarbeit und die vielen Projekte, die in den vergangenen Jahren durchgeführt wurden, zu bedanken.

Mitarbeiter des CRT haben uns auf unserer Reise durch das Land begleitet. Morgens um vier hat der Wecker geklingelt. Zeitgleich mit unserer Reise waren Vertreter des DRK-Generalsekretariats vor Ort, die eine Evaluierung vorgenommen haben. Dadurch konnten wir leider kein Fahrzeug, wie zuvor geplant, des CRT nutzen. Kurzfristig wurde vor Ort ein kleiner Bus mit Fahrer angeheuert. Ohne klimatisiertes Fahrzeug waren wir in den nächsten Tagen bei 30 bis 35 Grad kreuz und quer durch Togo unterwegs. Zuerst haben wir das aktuelle Projekt besichtigt. In Afkoufokundi hat ein Mütterclub einen Hühnerstall aufgebaut. Finanzielle Mittel haben die Frauen erst bekommen, nachdem sie in Eigenleistung das Gebäude erstellt haben. Mit den Projektgeldern wurden Schulungen in Bezug auf Tierhaltung, Hygiene und Buchhaltung durchgeführt. Auf Empfehlung der Universität aus Lomé wurden 650 Küken aus Belgien beschafft.

Der Hühnerstall befindet sich in der Region eines Umsiedlungsprojekts, ca. sieben Kilometer entfernt von dem Dorf, in dem die Frauen wohnen. Zehn Frauen nehmen den

langen Fußmarsch in Kauf und teilen sich sämtliche Aufgaben, die für die Hühnerhaltung erforderlich sind. Jeweils zwei Frauen sind 24 Stunden vor Ort. Neben der Fütterung der Hühner muss der Stall gemistet, Eier verkauft und auch Buch über die Ein- und Ausgaben geführt werden. Angetan waren wir von der Eigeninitiative der Frauen – sie haben eine kleine Isolierstation für erkrankte Hühner gebaut. Die Eier werden in umliegenden Firmen und auf dem Markt verkauft. Das stellt die Frauen auch immer wieder vor große Herausforderungen, denn ohne entsprechendes Gefährt und über viele Holperpisten müssen sie dafür lange Wege zurücklegen.

Das Anschlussprojekt, bei dem die Mütter Gemüse und Mais anbauen möchten, konnte nicht wie geplant im Herbst beginnen, da die Regenzeit, die normalerweise bis Anfang November dauert, ausgeblieben war.

Weiter ging es in ein Dorf, in dem wir das Patenkind von Joachim Oelßner besucht haben. Ein herzlicher Empfang, ein schnell zubereitetes Huhn mit Fufu und eigens für



Die DRK-Reisegruppe bei Ihrer ersten Station in Togo.



Eine sichtlich stolze Schülerin.



uns frisch geerntete Kokosnüsse zeigten uns die große Gastfreundschaft der Menschen in Togo.

Am folgenden Tag haben wir uns frühmorgens aufgemacht, um 13 Stunden bei großer Hitze in den Norden zu fahren. Dort haben wir die zwölf Mütterclubs, die mit Hilfe des Sprengels gegründet wurden, besucht. Dabei haben wir Einblicke in die aktuelle Situation bekommen. Die Projekte waren sehr unterschiedlich. In den verschiedenen Mütterclubs wurde zum Beispiel der Gemüse-/Maisanbau, der Kauf von Ackergeräten, Eseln, Schweinen oder Rindern unterstützt, oder der Bau von Brunnen und Gesundheitszentren. Das Geld, das mit den verschiedensten Angeboten verdient wird, wird unter anderem in eine Gesundheitskasse sowie eine Funktionskasse eingezahlt. Ganz wichtig sind die Einnahmen, um den Kindern eine Schul- beziehungsweise Ausbildungsstelle zu finanzieren. Offiziell sind die staatlichen Schulen kostenlos, allerdings gibt es viel zu wenige davon, sodass die Eltern oft selbst alles organisieren und bezahlen müssen. Die meisten

Frauen können weder lesen noch schreiben; aber sie sehen die Dringlichkeit, dass auch sie das lernen.

Wir wurden überall singend und tanzend empfangen. Mit einem Hahn und zwei Hühnern, die wir als Dankeschön von den Mütterclubs erhalten haben, ging unsere Reise weiter. Das nächste Ziel war Loco. Hier wurden mit den Projektgeldern ein Gesundheitszentrum und ein Brunnen aufgebaut. Leider war dieses Projekt eine negative Erfahrung. Das Gesundheitszentrum war in sehr schlechtem Zustand und auch aus dem Brunnen konnte erst nach einiger Anstrengung Wasser gepumpt werden. Hier wurden klare Worte gefunden, auch der zuständige Koordinator und der Generalsekretär wurden informiert und um regelmäßige Überprüfung, die uns auch zugesagt wurde, gebeten.

Am Abend überraschten uns einige Frauen aus verschiedenen Mütterclubs mit ihrem Besuch. Gemeinsam haben wir das Geflügel, das mittlerweile im Topf gelandet war, verspeist. Wir alle wurden mit den einheimi-

schen, bunten Gewändern ausgestattet und verbrachten einen wunderschönen Abend mit viel Tanz und Gelächter.

Nach einem abschließenden Gespräch mit dem Generalsekretär, bei dem wir die bisherigen Projekte und auch die Wünsche über mögliche künftige Projekte thematisiert haben, verbrachten wir noch einen Urlaubstag am wunderschönen Strand von Lomé.

Das Fazit unserer Reise war, dass Menschen, die mit sehr wenig auskommen – sei es, dass sie auf dem Boden lediglich auf einem Karton schlafen, oder in Handarbeit und mit nur wenig Gerätschaft die Felder bewirtschaften und kilometerweite Fußmärsche in Kauf nehmen – trotzdem immer lachend und tanzend auf uns zugekommen sind und das wenige, das sie haben, mit uns geteilt haben. Aussagen wie die einer Mutter, dass mit unseren Projekten sehr viel Licht in die Dunkelheit gekommen sei, hat uns gezeigt, wie wichtig auch künftige Projekte sind.





Die DRK-Ehrungsveranstaltung fand zum ersten Mal in neuem Ambiente statt. Unter feierlicher Stimmung ehrte Kreisverbandspräsident Peter Hofelich die engagierten Menschen im Hotel Seminaris in Bad Boll.

Auf dem Bild (v.l.n.r.):

Ulla Rapp, Claudia Hopf, Dr. Eberhard Schwerdtner (Vizepräsident des DRK-Landesverband Baden-Württemberg), Sven Sieber, Frank Bauer, Britta und Franz Weilguni, Peter Hofelich

Ehrungen

Leistungsspanne des DRK in Silber

Frank Bauer, Ortsverein Unteres Filstal-Schlierbach
 Sven Sieber, Ortsverein Hattenhofen-Voralb
 Britta Weilguni, Ortsverein Geislingen
 Franz Weilguni, Ortsverein Geislingen

Ehrung Helfers Helfer

Sepp Vogler, Stadt Ebersbach
 Edith Strassacker, Kunstgießerei Strassacker

Ehrenmedaille des DRK-Kreisverbands Göppingen in Silber

Dr. Roland Greb, Kreisverbandspräsidium
 Sven Yves Hoffmann, Ortsverein Eislingen
 Irmgard Weber, Kreisverbandspräsidium

Ehrenmedaille des DRK-Kreisverbands Göppingen in Bronze

Ralf Hauber, Ortsverein Göppingen-Schurwald
 Dietmar Epple, Ortsverein Göppingen-Schurwald
 Romina Höfle, Ortsverein Heiningen-Eschenbach
 Rena Hoyler, Sozialarbeit
 Eduard Mittermaier, Sozialarbeit
 Dr. Christian Wagenfeld, Ortsverein Böhmenkirch
 Sylvia Wittig, Ortsverein Eislingen

65 Jahre aktive Mitgliedschaft

Helmut Waibel, Ortsverein Göppingen-Schurwald

60 Jahre aktive Mitgliedschaft

Heinz Hahn, Bergwacht-Bereitschaft Göppingen

50 Jahre aktive Mitgliedschaft

Josef Bierschneider, Ortsverein Heiningen-Eschenbach

Werner Gewehr, Ortsverein Geislingen

Eugen Gnahn, Rotkreuz-Senioren

40 Jahre aktive Mitgliedschaft

Thomas Böhm, Ortsverein Göppingen-Schurwald

Heidi Stehle, Sozialarbeit

30 Jahre aktive Mitgliedschaft

Thilo Gunzenhauser, Ortsverein Göppingen-Schurwald

25 Jahre aktive Mitgliedschaft

Irene Baumhauer, Sozialarbeit

Rolf Biegert, Ortsverein Böhmenkirch

Kirsten Hahn, Freie Mitarbeiterin



35 Jahre hauptamtliche Mitarbeit

Dieter Höfelmeier, Abteilung Rettungsdienst

30 Jahre hauptamtliche Mitarbeit

Arno Kiesel, Abteilung Sozialarbeit

Jürgen Rau, Abteilung Rettungsdienst

25 Jahre hauptamtliche Mitarbeit

Joachim Henn, Abteilung Rettungsdienst

Gedenken

Wir gedenken ...

Ehrenamtliche Mitarbeiter

Hans Höfelmeier † 2. Januar 2015	Ortsverein Geislingen
Gerhard Böhner † 6. Januar 2015	Ortsverein Göppingen-Schurwald
Anna Dolch † 9. Juli 2015	Bergwacht Geislingen-Wiesensteig
Fabian Eisler † 5. August 2015	Fachgruppe Notfalldarstellung

Ehemalige ehrenamtliche Mitarbeiter

Hans Fettweis † 26. Oktober 2015	Ortsverein Heiningen-Eschenbach
Ruth Fröschle † 4. November 2015	Rotkreuz-Senioren

und den 272 im Jahr 2015 verstorbenen fördernden Mitgliedern.

Leistungsbilanz

Mitglieder und Mitarbeiter (ohne Tochtergesellschaften)

- 853 aktive Mitglieder waren in
 - 8 Ortsvereinen
 - 12 Bereitschaften
 - 2 Bergwacht-Bereitschaften
 - 1 Wasserwacht-Gruppe und
 - 14 Arbeitsgemeinschaften Sozialarbeit.
- 481 aktive Mitglieder des Jugendrotkreuzes waren in
 - 9 Jugendrotkreuzgruppen
 - 7 Jugendsanitätsgruppen und
 - 15 Schulsanitätsdiensten betreut.
- 14.754 Fördermitglieder
- 140 hauptamtliche Mitarbeiter
 - 5 Auszubildende und Praktikanten
 - 16 Mitarbeiter im Bundesfreiwilligendienst
 - 2 Mitarbeiter im Freiwilligen Sozialen Jahr
 - 31 Geringfügig Beschäftigte
 - 7 Ein-Euro-Kräfte

Rettungsdienst

- 11.399 Einsätze der Notfallrettung,
- 6.198 Mal mit einem Notarzt sowie
- 14.731 Krankentransporte ergeben insgesamt
- 32.328 Einsätze, die mit
 - 15 Rettungswagen
 - 1 Adipositas-Rettungswagen
 - 4 Notarzteinsatzfahrzeugen und
 - 2 Kommandowagen von
 - 3 Rettungswachen aus gefahren wurden.
 - 14 Einsatzleiter vom Dienst koordinierten
 - 65 besondere Einsätze.



Ausbildung

- 912 Teilnehmer an
 - 54 Kursen „Lebensrettende Sofortmaßnahmen“
- 2.241 Teilnehmer an
 - 153 Kursen „Erste Hilfe“
- 1.446 Teilnehmer an
 - 102 Kursen „Erste Hilfe-Training“
- 209 Teilnehmer an
 - 18 Kursen „Erste Hilfe am Kind“
- 347 Teilnehmer an
 - 32 Kursen „Erste Hilfe an Schulen und Kindergärten“
- 208 Teilnehmer an
 - 15 Kursen „Fit in Erster Hilfe“
- 192 Teilnehmer an
 - 17 Kursen „Fortbildung für Pflegefachkräfte“
- 102 Teilnehmer an
 - 10 Trainings für Praxisteams
- 88 Teilnehmer an
 - 7 zielgruppenorientierten Kursen
- ergeben insgesamt
- 5.745 Teilnehmer an
- 408 Kursen.

Bereitschaften

- 42 Blutspendeaktionen wurden von
- 811 Einsatzkräften in
- 5.732 Dienststunden durchgeführt und dabei
- 9.130 Blutspender betreut.
- 382 Sanitätsdienste und -einsätze wurden von
- 1.470 Einsatzkräften in
- 8.371 Dienststunden geleistet. Dabei wurde
- 1.581 Personen Erste Hilfe geleistet.
- 18 Betreuungs- und Verpflegungseinsätze wurden von
- 146 Einsatzkräften in
- 846 Dienststunden geleistet.
- Dabei wurden
- 2.570 Personen betreut und verpflegt.
- 4.326 Einsatzkräfte nahmen an
- 337 Ausbildungs- und Übungsveranstaltungen teil
- und leisteten
- 14.299 Dienststunden.

Familienzentrum

- 14 Kinder unter drei Jahren und 2 Kinder unter einem Jahr wurden durchschnittlich in 2 U3-Gruppen ganztags betreut.
- 20 Kinder zwischen drei und sechs Jahren wurden durchschnittlich in 1 Ü3-Gruppe ganztags betreut.
- 10 Kinder zwischen drei und sechs Jahren und 2 Kinder unter drei Jahren wurden durchschnittlich in 1 altersgemischten Gruppe ganztags betreut.
- 15 Kinder erhielten Sprachförderung nach dem Sprachförderprogramm SPATZ.

Integrationsfachdienst

- 273 Klienten, davon 76 im Rahmen einer qualifizierten Beratung wurden von 4 Integrationsberatern betreut. Bei 76 abgeschlossenen Beratungen zur Arbeitsplatzsicherung wurden in 70 Fällen der Arbeitsplatz erhalten. Bei 49 Beratungen zur Arbeitsplatzvermittlung wurden 6 sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse und 24 Praktika vermittelt.

Ambulante Pflege

- 25 Mitarbeiter betreuten insgesamt 181 Patienten.
- 158 Patienten erhielten insgesamt 60.391 Leistungen der Grundpflege.
- 147 Patienten erhielten insgesamt 37.504 Leistungen der Behandlungspflege.
- 44 Patienten erhielten insgesamt 3.445 sonstige Leistungen.

Stationäre Pflege

- 37 Bewohner nutzten durchschnittlich 37 stationäre Pflegeplätze, davon 5 Kurzzeitpflegeplätze.
- 7 Personen wohnten in 6 Betreuten Wohnungen.

- 1.322 Einsatzkräfte nahmen an 466 Arbeitsdiensten und Besprechungen teil und leisteten 5.983 Dienststunden.
- 1.420 Einsatzkräfte nahmen an 497 sonstigen Veranstaltungen teil und leisteten 8.493 Dienststunden.
- 43.724 Dienststunden leisteten die 9.495 Ehrenamtlichen der Bereitschaften bei 1.742 Einsätzen, Veranstaltungen und Aktionen insgesamt.
- 61 Helfer vor Ort leisteten 628 Einsätze.
- 8 geprüfte Rettungshunde waren an 5 Sucheinsätzen beteiligt.

Sozialarbeit

- 571 Personen nahmen am Hausnotruf und 22 Personen nahmen am Mobilruf teil.
- 37 Personen erhielten Essen auf Rädern.
- 308 Personen betreute der Mobile Soziale Dienst, davon 20 Personen im Behindertenfahrdienst.
- 12 Personen nahmen an insgesamt 9 betreuten Seniorenreisen teil.
- 240 Migranten wurden in 648 Beratungsgesprächen und 86 Personen im Suchdienst betreut.
- 54 Personen erhielten eine Wohnberatung.
- 672 Personen nahmen an 42 Gruppen des Bewegungsprogramms und an 4 Gruppen zum Gedächtnistraining teil.
- 338 Eltern und Kinder wurden in 2 Familientreffs betreut.
- 246 Eltern und Kinder nahmen an 13 EIBa-Blöcken teil.
- 18 Eltern und Kinder nahmen an 2 Spielgruppen-Kursen teil.
- 101 Schüler wurden im Rahmen des Projekts GS.GL von 19 Betreuern bei den Hausaufgaben unterstützt.
- 53 Kinder wurden mit 8 Schulbussen zum Kindergarten gefahren.
- 38.801 Artikel wurden von durchschnittlich 50 Kunden an jedem Öffnungstag 1 Tafelladen zu sehr günstigen Preisen eingekauft.
- ca. 57.000 Kleidungsstücke wurden in 3 Kleiderläden an insgesamt ca. 25.121 Personen zu sehr günstigen Preisen abgegeben.



Jahresabschluss

Zusammengefasste Bilanz zum 31.12.2015

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Aktiva		
A. Anlagevermögen	9.135.807,50	9.114.882,02
B. Umlaufvermögen	6.012.956,38	5.977.439,35
C. Treuhandforderungen	11.469,26	18.253,96
D. Rechnungsabgrenzungsposten	4.196,32	3.259,53
Summe Aktiva	<u>15.164.429,46</u>	<u>15.113.834,86</u>
Passiva		
A. Eigenkapital	9.729.929,25	9.981.661,54
B. Sonderposten aus Zuschüssen und Zuweisungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens	3.616.592,00	3.334.117,00
C. Rückstellungen	742.371,88	614.060,16
D. Verbindlichkeiten	950.417,77	1.086.325,55
E. Treuhandverbindlichkeiten	11.469,26	18.253,96
F. Rechnungsabgrenzungsposten	113.649,30	79.416,65
Summe Passiva	<u>15.164.429,46</u>	<u>15.113.834,86</u>

Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung vom 01.01.2015 bis 31.12.2015

	Geschäftsjahr	Vorjahr
1. Erträge	13.229.129,07	11.685.054,40
2. Aufwendungen für bezogene Waren, Materialien und Leistungen	1.858.266,35	1.529.224,61
3. Personalaufwand	6.967.871,02	6.354.648,93
4. Abschreibungen	879.001,75	934.344,26
5. Sonstige Aufwendungen	3.407.846,36	2.733.602,73
6. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	116.143,59	133.233,87
7. Periodenfremde und außerordentliche Erträge	35.226,59	18.520,22
8. Periodenfremde und außerordentliche Aufwendungen	44.475,76	76.228,22
9. Steuern	8.626,71	7.265,41
10. Jahresüberschuss	98.267,71	68.260,46
11. Entnahmen aus satzungsmäßigen Rücklagen	646.784,59	551.017,29
12. Einstellungen in satzungsmäßige Rücklagen	697.202,90	579.291,13
13. Gewinn/Verlust	<u>47.849,40</u>	<u>39.986,62</u>



Ein Rettungswagen des DRK auf dem Weg zur Notaufnahme der Klinik am Eichert.

Grundsätze



Die Grundsätze des Roten Kreuzes und Roten Halbmondes

Verkündet auf der 20. Internationalen Rotkreuz-Konferenz in Wien 1965



Menschlichkeit

Die internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.



Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.



Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassistischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.



Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die es ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.



Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützigte Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.



Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.



Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.



Impressum

Herausgeber und Redaktion:
DRK-Kreisverband Göppingen e. V.

Bildnachweis:
DRK-Kreisverband Göppingen e. V.
DRK-Pressereferenten
Raimund Wimmer
Giacinto Carlucci
Hedrich GmbH | Werbeagentur
© PeopleImages – Yuri Arcurs
Adobe Stock © babimu

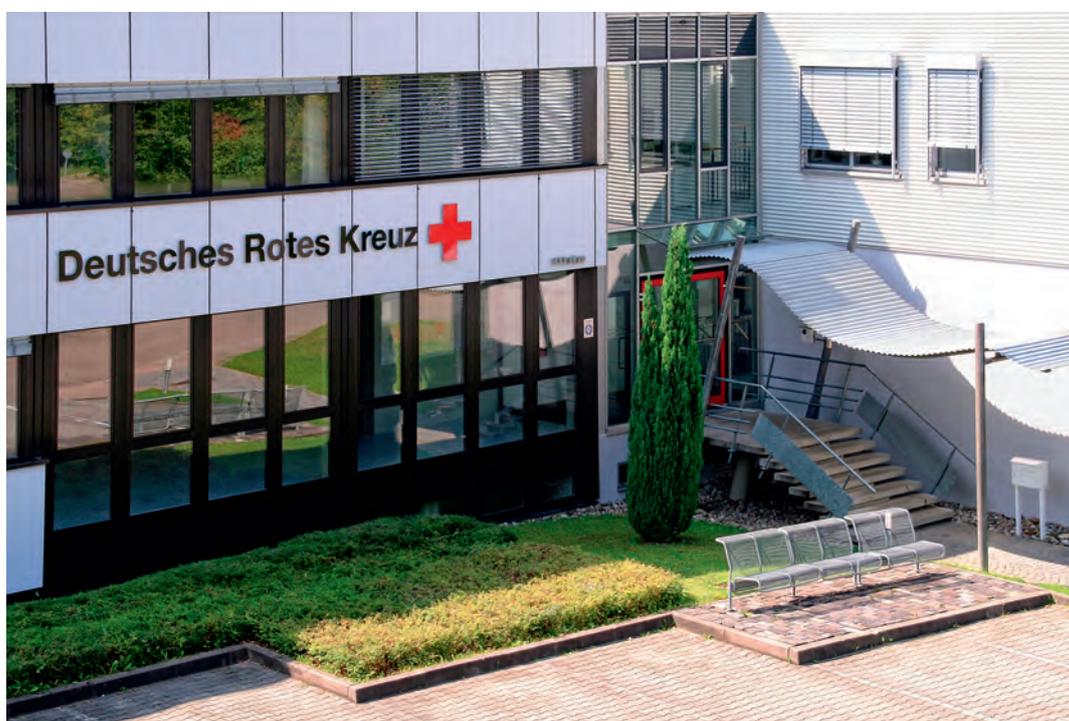
Konzeption, Gestaltung und Produktion:
Hedrich GmbH | Werbeagentur
Gerhart-Hauptmann-Straße 12
73035 Göppingen
Telefon 07161/949311 | info@hedrich.de

© DRK-Kreisverband Göppingen e. V.
Juni 2016. Alle Rechte vorbehalten.

Spendenkonto

Kreissparkasse Göppingen
IBAN DE06 6105 0000 0000 0480 00
BIC GOPSDE6GXXX

Volksbank Göppingen
IBAN DE48 6106 0500 0000 0030 00
BIC GENODES1VGP



Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Göppingen e.V.

Eichertstraße 1 · 73035 Göppingen · Telefon 0 71 61/67 39-0

Telefax 0 71 61/67 39-50 · E-Mail: info@drk-goeppingen.de

www.drk-goeppingen.de